Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonnabend den 5. Januar 1856.** **Nr. 7.**

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 4. Januar. Staatsschuldscheine $85\frac{5}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe $108\frac{3}{4}$. Berbacher $153\frac{3}{4}$. Köln-Mindener $162\frac{1}{2}$. Freiburger I. 135. Freiburger II. 124. Mecklenburger 53. Nordbahn 55. Oberschl. A. 210. B. 179. Oderberg. $192\frac{1}{2}$. u. 164. Rheinische $111\frac{1}{4}$. Metall. $68\frac{3}{4}$. Loose —. Wien 2 Monat $91\frac{1}{2}$. National $71\frac{7}{8}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Januar. Der heutige Moniteur enthält eine Bekanntmachung der Verwaltung der österreichischen Eisenbahnen, wodurch die dritte Einzahlung, welche vom 1. bis 10. Januar geschehen sollte, widerrufen wird.

Die Börse war Anfangs in sehr matter Stimmung, dann fester, und das Geschäft belebt.

Breslau, 4. Januar. [Zur Situation.] Wir erhalten heut aus Berlin die Bestätigung unserer schon vor einigen Tagen von dorther gebrachten Nachricht, daß Herr v. Manteuffel der Ueberbringer der Rückantwort auf das Handschreiben des Kaisers an Se. Majestät den König von Preußen sei, worin dieser zur Unterstützung der österreichischen Vorschläge in Petersburg eingeladen wurde.

Wenn dieser vertrauliche Meinungs-Austausch der beiden erhabenen Monarchen einerseits den Beweis gibt, daß an eine Spannung beider Höfe nicht zu denken sei, so wird andererseits wiederholt versichert, daß Preußen zwar, wie jederzeit im passenden Augenblicke, zum Frieden reden werde, ohne gerade die österreichischen Vorschläge zu unterstützen, wodurch es sich die westmächtliche Anschauung aneignen würde. Ja die „N. Pr. Z." bezweifelt sogar, daß Oesterreich eine solche Zumuthung an Preußen gestellt habe und schließt in Beziehung auf die (angebliche) westmächtliche Forderung der Abtretung eines Theiles Beßarabiens mit den Worten: „Wer möchte glauben, daß das wiener Kabinet an das preußische einen solchen Antrag stellen könnte. Man würde sich sonst auch daran erinnern, daß im Jahre 1850 Fürst Schwarzenberg bekanntlich die Grafschaft Glaz von Preußen an Oesterreich abgetreten haben wollte, — eine Forderung, gegen die sich der Kaiser Nikolaus damals mit Entrüstung erhob!"

Ebenso unwahrscheinlich und auch direkt dementirt ist die Insinuation der „Morning-Post," daß seitens der Westmächte erneuerte Aufforderungen zur Beitritts-Erklärung unter Kriegs-Drohung an Preußen gerichtet worden seien.

Ueberhaupt findet die Maßlosigkeit des genannten Blattes selbst in der englischen Presse keinen Widerhall.

Dagegen äußert sich der „Globe" über das vom 22. datirte und auf telegraph. Wege in London bekannt gewordene diplomatische Circular Rußlands, wie zu erwarten war, ziemlich abfertigend. „Die darin enthaltenen Vorschläge" — sagt er — „bleiben noch hinter jenen zurück, die Oesterreich auf den wiener Konferenzen gemacht hatte. Denn sie schließen die Schiffe der Alliirten und auch der Letzteren Theilnahme an der beantragten Vereinbarung zwischen Rußland und der Pforte aus; sie enthalten nicht die von Oesterreich befürworteten Garantien, nämlich: das Recht der Pforte, im Falle eines Angriffes von Seiten Rußlands die Dardanellenstraße den alliirten Flotten zu öffnen, und die Feststellung der zukünftig ins schwarze Meer zuzulassenden Kriegsschiffe vermittelst eines gemeinschaftlichen Beschlusses der Dezember-Alliirten. Damals hätten die Westmächte jene österreichischen Vorschläge verworfen; seitdem sei Sebastopol gefallen, die russ. Flotte versenkt worden und habe Rußland die Macht der Alliirten schwer empfunden; es sei somit eine „Verwegenheit" von Seiten Rußlands, jetzt mit Anträgen hervorzutreten, die von den Alliirten im vorigen Jahre verworfen wurden, und die Oesterreich selbst damals als die allerglimpflichsten ansah."

Wir dürfen sonach, da in der Circular-Depesche schon die Antwort auf die westmächtlichen Vorschläge, welche bei Erlaß jener dem russ. Hofe längst bekannt, wenn auch noch nicht offiziell vorgelegt waren, die Friedens-Unterhandlungen als gescheitert ansehen; ein Scheitern, welches in England, sowohl aus Rücksicht seiner asiatischen, als seiner merkantilen Interessen (S. den folgenden Artikel) nicht bedauert werden wird, zumal man sich hier immer stärkeren Hoffnungen auf die eventuelle Cooperation der skandinavischen Mächte hingibt. Wie dem Chronicle aus Berlin telegraphirt wird, wären die schwedischen Arsenale und Militär-Etablissements mit Anfertigung von Kriegs-Materialien aller Art thätig beschäftigt, und die Finanzen wären so sorgsam verwaltet worden, daß die Regierung mehrere Millionen Thaler vorräthig habe, die sämmtlich zur Ausrüstung der Armee und Flotte verwendet werden sollen. Ebenso habe die dänische Regierung der englischen gestattet, in Kiel Depots aller Art für die im April zu erwartende englische Flotte anzulegen.

Aus London erhalten wir den Finanz-Ausweis des verflossenen Jahres, so wie die sehr interessanten Korrespondenzen englischer Blätter über die Zustände Amerikas, Indiens und Chinas.

Eine unsere preußische und vereinsländische Industrie sehr empfindlich berührende Frage ist durch den Diergardt'schen Antrag auf Einführung des Tabak-Monopols in Preußen angeregt worden. Derselbe, welcher bereits der Kommission für Finanzen und Zölle vorliegt, hat schon mannigfache Proteste hervorgerufen und verdient allerdings wohl reifliche Erwägung. Das Monopol ist prinzipiell nicht zu vertheidigen, die Expropriation der Fabrikanten ohne Entschädigung wäre eine Verletzung des heiligsten Privatrechtes, die Beaufsichtigung der Kultur gibt Anlaß zu tausend Mißverhältnissen, bei denen die Moralität immer den Kürzeren ziehen muß. Der Handel mit dem Auslande und in Folge dessen der Nationalwohlstand leidet mehr oder weniger. Aber dagegen vielleicht zehn bis zwölf Millionen mehr Staatseinnahme, ohne daß der bei weitem größte Theil der Nation dies empfindlich spüren würde, also vielmehr als die Einkommensteuer einbringt.

Englands Interesse am Kriege.

△ **London,** 1. Januar. Von Zeit zu Zeit treffen wir in der hiesigen Presse auf Bekenntnisse, welche den wahren nationalökonomischen Grund des Krieges enthüllen. So lesen wir heute in der „Times" das Klagelied eines wohlmeinenden Patrioten, das den Verfall vieler Zweige der britischen Industrie schildert. Die Gefahr der englischen Fabrikation, sie ist die wirkliche materia peccans in dem europäischen Konflikte, um ihr zu begegnen, muß England den Welttheil zu erschüttern und zu lähmen trachten. Erst die pariser Ausstellung hat wieder gezeigt, in wie vielen Zweigen die Konkurrenz fremder Nationen, besonders Frankreichs und Preußens, den englischen Produkten den Vorsprung abgewonnen hat. In Maschinen- und Stahlarbeiten haben diese Länder den insularen Rivalen geschlagen; und nicht blos in denjenigen Waaren, welche Schmuck, Eleganz, Geschmack erfordern, ist Frankreich seinem Nachbar voraus, sondern auch in einfach soliden Wollenwaaren, in Lederarbeiten u. dgl. mehr. Herbeigeführt ist dieser industrielle Verfall Großbritanniens durch dieselben nationalen Eigenschaften und Mißverhältnisse, welche auch in das politische Leben des Volkes Erstarrung und — man darf es sagen — Hoffnungslosigkeit gebracht haben. Das Privilegium, welches die Betriebsamkeit in die Hände einiger wenigen Spekulanten überantwortet und die selbstständig denkende, erfindende Individualität zu einer arbeitenden Maschine herabdrückt, die Klassenscheidung, welche die untern Stände durch künstliche Schranken gegen die Bildung und die Freiheit des Denkens abschließt, die Noth des Lebens, die Jagd der Existenz, welche den Geist kurzsichtig, den Körper kurzlebig macht, das Vorurtheil, welches die Circulation eines anregenden Gedankens hindert und die Lust am Fortschritte tödtet, — sie haben England der Kraft der Gesetzgebung beraubt, sie haben die britische Politik zu einem Spiel der Intrigue gemacht, und sie haben zugleich die industrielle Entwickelungskraft der Nation erschüttert. Der Korrespondent der „Times" erblickt die Ursache des Verfalls in der — Devotion.

Aber der Patriot schildert hier nur ein Uebel, welches ein Schößling aus dem tiefer sitzenden Hauptübel ist. Die Fähigkeiten des Briten sind paralysirt durch die Verstocktheit, mit der er an der Routine festhält, durch die Starrheit, mit der er sich weigert, von Fremden zu lernen, mit der er erst seine Produkte, seine Zustände für das Vorzüglichste ansieht, und sodann es als ein Verbrechen an der Civilisation schmäht, wenn man sie nicht um vieles Geld und mit der Aufopferung von vielem Eigenthümlichen aus seinen Händen annehmen will. Diese Starrheit hat ihn groß gemacht, so lange seine gesellschaftliche Maschine unverknöchert war und den nationalen Anlagen Ausdehnung gestattete; sie macht ihn jetzt unbeholfen, abhängig, doch ohne daß er in der Abhängigkeit Ruhe findet. Er ist also unruhig, verlegen. Die Verlegenheit über seine inneren Zustände, die, haltlos geworden, kein Mittel des Aufschwunges darbieten, hat ihn in den auswärtigen Krieg getrieben: die Verlegenheit über seine industrielle Gefahr muß ihn bewegen, die auswärtige Verwickelung hinzuziehen und zu seinem Vortheile auszubeuten. Mag England auf dem Punkte angekommen sein, wo die Quellen seines Wohlstandes auszutrocknen anfangen, so besitzt es doch zugleich aus der Zeit seiner ungebrochenen Größe noch einen solchen Vorrath materieller Kraft, daß es auf die Arbeit der kontinentalen Nationen eine ungeheure Wucht ausüben und ihre Konkurrenz unterdrücken kann. Gelingt es ihm, Frankreich so gründlich in den Krieg zu verwickeln, daß der Unternehmungsgeist dieses Landes von der Industrie hinweggelockt wird, gelingt es ihm, Frankreich und Deutschland, die weniger zu Rivalen als zu Kollegen in der industriellen Bethätigung bestimmt sind, gegen einander zu hetzen und den deutschen Boden zum Schauplatz eines verheerenden Krieges zu machen, dann kann es hoffen, seiner Industrie die Herrschaft zu sichern.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Wir erhalten heute einige Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Dezember, welche uns von besonderer Wichtigkeit scheinen. Man wußte dort bereits allgemein, daß die Generale der Alliirten nach Paris berufen seien (was wir bereits vor längerer Zeit gemeldet) und sah jeden Tag dem Eintreffen Pelissiers, Codringtons und auch Omer Paschas entgegen. Die Nachricht von der baldigen Räumung der Krim wiederholt sich mit der größten Brstimmtheit. Aber es erregt ungemeine Verstimmung, daß in diesem Falle keine Rede davon ist, den bedrängten türkischen Streitkräften in Asien zu Hilfe zu kommen. Man spricht von einem Hinwegziehen eines großen Theiles der alliirten Armee, von einem Feldzug am Pruth — und dies mit vieler Wahrscheinlichkeit — aber nur nicht von dem Verlegen einiger Divisionen nach Asien. Und doch ist gerade dort die Noth jetzt sehr groß und wird voraussichtlich im Sommer sich noch vergrößern. Es hatten kaum die Stürme im schwarzen Meere um etwas nachgelassen, so wurden bereits alle verfügbaren Transportdampfer nach Redut-Kale gesendet, um von dort Truppen nach Trapezunt zu bringen, die sogleich nach Erzerum dirigirt werden sollen. Auch Mustapha-Pascha, der ziemlich rasch in Gurien vorging, um sich mit dem Serdar zu vereinigen, ist auf die Nachricht, daß dieser an das Meer zurückgegangen, rasch nach Erzerum aufgebrochen, um die dortige kleine Armee zu verstärken. Freiherr von Prokesch wurde vom Sultan im Palaste von Tschiragan in ausgezeichneter Weise empfangen. Lord Redcliffe drängt zu neuen Berathungen über das Statut der Fürstenthümer, ohne, wie es scheint, von Herrn v. Thouvenel in solcher Weise unterstützt zu werden, wie der englische Gesandte es wünschen mag.

* Wassif Pascha, General Williams, und die anderen in Kars gefangenen Pascha's, sind bereits in Tiflis angekommen. Die Russen hatten nichts verabsäumt, um den Einzug der Gefangenen pomphaft zu machen. Es waren den gefangenen Generalen vierspännige Staatswagen zur Verfügung gestellt und Quartier im Hause des Gouverneurs angewiesen worden.

Preußen.

± **Berlin,** 3. Januar. Die Mission des Oberstlieutenants v. Manteuffel wird sich dem Vernehmen nach nicht weiter erstrecken als bis Wien. Er ist beauftragt, dem Kaiser von Oesterreich ein Schreiben unseres Königs als Antwort auf den von dem Kaiser Joseph hierher gerichteten eigenhändigen Brief zu übergeben. (Wie wir bereits in der Ztg. vom 28. v. Mts. mittheilten. D. Red.) Wie man hört, hat derselbe heute das Schreiben dem Kaiser Joseph überreicht. In dieser Uebersendung von eigenhändigen Schreiben zwischen den Monarchen von Preußen und Oesterreich liegt wohl eine sichere Garantie dafür, daß die Höfe der beiden deutschen Großstaaten sich in freundschaftlichen Beziehungen befinden, und daß die vielfach ausgesprochene Besorgniß, es könne Deutschland durch einen Zwiespalt Oesterreichs und Preußens getrennt werden, ohne Grund ist. Wenn auch jetzt die beiden Staaten nicht genau dieselbe Politik verfolgen, so steht doch soviel fest, daß sie, wenn Deutschland mit in den Krieg hineingezogen werden sollte, mit vereinten Kräften als die Schutz- und Schirmherren desselben dastehen werden. — Hieran ist auch zugleich eine Entgegnung auf einen Artikel aus der „Börsenhalle" anzuschließen, welcher nichts Geringeres aussagt, als daß seit der preußischen Thronrede eine Spannung zwischen den beiden deutschen Großstaaten ausgebrochen sei, die aber später eine Beseitigung erfahren habe. Es ist in der That ganz unbekannt, daß die Thronrede Veranlassung zu einer Spannung geworden ist.

Von Seiten der niederländischen Regierung ist neuerdings gegen den Bau der festen Brücke über den Rhein ein Protest erhoben worden. Die Gründe, welche von einigen süddeutschen Staaten bei ihrer Reklamation gegen den Bau einer Rheinbrücke geltend gemacht worden sind, werden auch gegen die niederländische Ausführung aufgestellt werden.

Die englische Presse hat oftmals verkündigt, daß die Westmächte mit allen Gewaltmaßregeln Preußen zwingen würden, an dem Kampfe im Orient gegen Rußland theilzunehmen. Von Neuem tischt die „Morning Post" dasselbe Thema ihren Lesern auf. Sie sagt, daß die Westmächte gegen Preußen die Drohung ausgesprochen hätten, sie würden es zu Wasser und zu Lande angreifen, wenn es nicht zu ihrer Fahne hinübertrete. Niemals ist Preußen eine Drohung der Art zugegangen, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß man vielfach Versuche angestellt hat, Preußen zum Bunde mit den Westmächten zu bewegen. Man würde auch in Preußen eine solche Drohung nicht fürchten. Preußens Macht weiß man eben so gut an der Themse, wie an der Seine zu schätzen, und man wird sich nicht einen sehr bedeutenden Feind durch Drohungen verschaffen. Man weiß sehr wohl in London und Paris, daß Preußen auf Drohungen der angegebenen Art allerdings seine Heere marschfertig halten müßte, aber nicht um den Drohungen sich zu fügen," sondern um zu zeigen, daß Preußen sich nicht braucht einschüchtern zu lassen.

P. C. Ueber neuerdings getroffene „Wohlthätigkeitsmaßnahmen" in der Rheinprovinz gehen uns mehrfach Nachrichten zu. In Krefeld hatte sich bereits unterm 17. Oktober ein Komite gebildet, um aus der Ferne Lebensmittel für den bevorstehenden Winter anzuschaffen, desgleichen Steinkohlen, und diese Gegenstände demnächst zu möglichst billigen Preisen an Bedürftige, die sich mit Vorräthen nicht versehen können, in kleinen Quantitäten abzulassen. Vorläufig wurde zu diesem Zwecke etwa eine Million Pfund Kartoffeln vom Oberrhein bezogen, ferner 2000 Malter Roggen aus Holland und 20,000 Scheffel Steinkohlen. Gegen eine übermäßige Erhöhung der Kohlenpreise, welche im Winter fast immer und bei anhaltendem Frost bedeutend steigen, ist durch den obigen Vorrath ausreichend Fürsorge getroffen. Zur Betreibung dieser Angelegenheit haben mehrere der wohlhabenden Einwohner dem Komite eine Summe von 25,000 Thalern zur Verfügung gestellt und dasselbe ermächtigt, Einkänfe bis zum Belaufe von 6000 Thalern zu machen, unter Benutzung jenes Betriebskapitals und mit dem Rechte, einen etwaigen Ausfall beim Wiederverkauf den Theilnehmern pro rata in Rechnung zu bringen. Außerdem hat sich in Krefeld noch ein zweites Komite unter der Leitung des Beigeordneten Schroers gebildet, welches ebenfalls etwa 35,000 Pfund Kartoffeln aus dem Auslande bezogen, und damit den kleinen und mittleren Bürger- und Handwerkerstand versorgt hat. Alle diese Kartoffeln sind von vorzüglicher Güte, und die Beziehung dieser und der vorerwähnten bedeutenden Quantität hat den günstigsten Einfluß auf die dortigen Preise ausgeübt. Vor dem Bezug kosteten 100 Pfund $1\frac{1}{3}$ Thaler, seitdem ist der Preis auf 1 Thaler 2 Sgr. herabgegangen. Auch haben verschiedene Fabrikinhaber Vorräthe angeschafft, besonders Kartoffeln und Kohlen, um solche den Arbeitern zum Einkaufspreise und selbst billiger abzulasseu.

P. C. Ueber „öffentliche Bauten im Regierungsbezirk Merseburg", sowoh schon länger im Werk begriffene, als erst neuerdings in Angriff genommen oder in Aussicht gestellte, erhalten wir folgende Mittheilungen. Die Restauration der alten Klosterkirche auf dem Petersberge bei Halle wurde fortgesetzt, und die ganze Kirche bis zum westlichen großen Thurme noch vor Eintreten der rauhen Jahreszeit unter Dach gebracht. Auch der Restaurationsbau der Kirche zu Pforta nahm seinen Fortgang. Beendigt wurde der Herstellungsbau der Kirche zu Klein-Wölkau (Kreis Delitzsch), eines interessanten Gotteshauses aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, das schon seit einer Reihe von Jahren seines bedenklichen Zustandes wegen geschlossen war, ferner der Bau der Gottesackerkirche zu Zeitz, so wie der Doppelkapelle auf dem Schlosse zu Freiburg, endlich der Bau eines Thurmes bei der Kirche zu Krösseln (Kreis Weißenfels). Der Neubau der Kirche zu Gatterstädt bei Quersurt wurde soweit fortgeführt, daß die Thurmspitze aufgeführt werden konnte, u. die völlige Beendigung im nächsten Jahre bevorsteht. Zum Neubau einer Kirche zu Kösen, zur Restauration der Kirche zu Meuchen bei Lützen, in welche Kirche einst die Leiche Gustav Adolfs vom Schlachtfelde gebracht, und in der die ersten Maßnahmen zur Konservirung des Helden-Leichnams getroffen wurden — sind die Vorarbeiten beendigt. Außerdem wurden eine Menge Pfarr- und Schulgebäude aufgeführt und Herstellungen an Kirchen vorgenommen. Insbesondere verdient unter den vielen Orgelbauten die Re-

stauration der großen Domorgel zu Merseburg angeführt zu werden, welche allein einen Kostenaufwand von etwa 7000 Thlrn. erfordert. — Zu Pforta wurde der Neubau eines großartigen Thorgebäudes in Verbindung mit den Geschäftslokalen der dortigen Verwaltungs-Beamten, einer Bibliothek ꝛc. nach dem Plane des Geheimen Ober-Bauraths Stüler begonnen, der vielen daran vorkommenden Bild- und Steinhauer-Arbeiten wegen jedoch noch nicht unter Dach gebracht. Bemerkenswerth ist auch der auf Kommunalkosten unternommene Neubau des Georgen-Thores zu Naumburg nebst dem Thor-Hause und der Regulirung der Umgebungen desselben. — Bei der Ueberfüllung der sämmtlichen Straf-Anstalten ist jetzt beschlossen worden, das Schloß zu Delitzsch, welches bisher noch keine Bestimmung zu öffentlichen Zwecken hatte, zu einer Strafanstalt für Weiber einzurichten, und es werden die Pläne hierzu jetzt ausgearbeitet. Ebenso sind die Entwürfe und Anschläge zur Umgestaltung der Gebäude der in der Stadt Zeitz gelegenen Domäne zu einer Erziehungs-Anstalt für jugendliche Verbrecher, welche bisher in den Räumen des zur Korrektions-Anstalt eingerichteten zeitzer Schlosses sich befand, bereits aufgestellt.

* **Aus Westpreußen,** 1. Januar. Die königl. Regierung zu Marienwerder läßt durch ein so eben zu allen Kreisblättern des Departements beigegebenes Extrablatt anzeigen, daß sie nach erlangter Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten wegen der in den Kreisen Mohrungen, Osterode, Pr.-Holland und Neidenburg ausgebrochenen Rinderpest verschiedene außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet habe. Namentlich soll bis auf weitere Anordnung jeder Marktverkehr mit Rindvieh für den ganzen Bezirk untersagt sein und Viehmärkte überhaupt nicht abgehalten werden. — Man hat bei der letzten statistischen Aufnahme eine wesentliche Verminderung der Pferde in unserm Regierungs-Bezirk wahrgenommen, und wird vermuthet, daß aller Beaufsichtigung ungeachtet Pferde aufgekauft und über die russische Grenze ausgeführt worden sind. In Graudenz sind etwa 30 Pferde weniger ermittelt worden, als im vorigen Jahre. — Die Strafanstalt zu Graudenz wird voraussichtlich eine Erweiterung erfahren. Es befanden sich am Ende des Jahres 1530 Strafgefangene in der Anstalt.

Deutschland.

Dresden, 3. Januar. Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher Sich gestern Mittag nach Leipzig begeben hatte, ist Abends 9 Uhr von dort wieder zurückgekehrt. Die Reise Sr. Majestät galt lediglich einem Besuche bei Allerhöchstseiner Schwester, der Prinzessin Amalie. Ueber das Befinden der Letztern ist von dem Arzte Ihrer königlichen Hoheit, Ritter Dr. Coccius, am 1. Januar ein Bulletin veröffentlicht worden, welches besagt, daß Ihre königl. Hoheit deutlich zu sehen vermag und das Sehvermögen täglich benutzt, auch im Allgemeinen Sich des besten Wohlseins erfreut. (Dr. J.)

C. B. **Hamburg,** 2. Januar. [Die hamburger Presse.] Die Campe-Vehse'sche Angelegenheit ist bis jetzt zwar äußerlich noch nicht vorgeschritten, wird aber voraussichtlich dazu beitragen, in unsere bedauerlichen Preßverhältnisse baldigst eine neue Ordnung zu bringen. Ich kann es nur mit der allbekannten Lauheit und Langsamkeit unseres Senates erklären, daß dies nicht längst geschehen, obgleich derselbe jeden Augenblick durch die Zügellosigkeit eines Theils unserer Verleger und der Lokalpresse in die peinlichste Verlegenheit gesetzt wird. Wenn Herr Campe auch persönlich alle Achtung verdient, so ist dies doch in Bezug auf seinen Verlag mindestens zweifelhaft. Es hat derselbe von jeher vorzugsweise aus Werken bestanden, die den Samen des Hasses und der Zwietracht zu verbreiten geeignet waren und nebenbei von dem skandalsüchtigen Publikum, wie alles dergleichen oppositionelles Unkraut, begierig gekauft wurde. Der incriminirte Theil des Vehse'schen Werkes „Geschichte der deutschen Höfe", den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Oberst im Garde-Kürassier-Regiment zu Berlin, betreffend, ist das giftigste unter demselben, eine Schande für den deutschen Buchhandel, von dem man sich selbst hier mit Ekel, wenigstens die Bessergesinnten, abgewendet hat. Um so trauriger ist es, daß unser Senat mit stumpfer Gleichgiltigkeit das Forterscheinen eines Machwerkes duldete, das auf die Glieder nachbarlicher, befreundeter Fürstenfamilien, die wir oft als Gäste in unseren Mauern sehen, die schmutzigsten Schmähungen häuft. Die hier anwesend gewesenen preußischen Beamten haben sich darüber auch ganz rückhaltlos ausgesprochen und sind mit imponirender Energie verfahren, die ihre guten, nachhaltigen Früchte tragen wird. Unsere politische Presse ist durch drei weitverbreitete Journale ehrenvoll vertreten, durch die stets gut unterrichtete „Börsenhalle", durch die sehr mannigfaltigen „Nachrichten" und durch den sehr vorsichtig redigirten „Correspondenten." Die lokale aber hat in dem „Freischütz" und namentlich in der „Reform" ein paar Skandalblätter aufzuweisen, wie sie zum zweitenmale schwerlich aufgefunden werden möchten. Nichts, selbst nicht die intimsten Familien-Angelegenheiten, bleiben dort unberührt, kein Ding ist zu schmutzig, das hier nicht eine Stätte findet. Sie können dadurch ermessen, wie verkommen hier ein großer Theil des Publikum ist. — Diesen Krebsschaden mit der Wurzel auszurotten, ist ein wahres Bedürfniß und, wie gesagt, die Campe-Vehse'sche Angelegenheit kann dazu beitragen. — So eben wird mir das Gerücht mitgetheilt, daß, durch Zufall, derjenige ermittelt ist, durch welchen die Materialien für das Pasquill an Herrn Campe geliefert worden. Es ist ein Mecklenburger aus Schwerin, der bereits verhaftet und nach der kleinen Festung Dömitz a. d. Elbe gebracht sein soll.

Oesterreich.

✓ **Wien,** 2. Januar. Oberst v. Manteuffel ist bereits gestern Abends hier eingetroffen und im Hotel beim „Erzherzog Karl" abgestiegen. Es bestätigt sich vollständig, daß derselbe der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Königs von Preußen ist, um den Kaiser Franz Joseph vor den allfälligen Konsequenzen der Graf Esterhazy'schen Mission zurückzuhalten. (???) Denn es dürfte kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß das berliner Kabinet mit den Schritten, welche Oesterreich im Vereine mit den Westmächten unternommen, nicht einverstanden ist, und die Präcisirung der an Rußland gestellten Forderungen in der vorliegenden Form nicht für zweckmäßig gehalten hat. Wie es scheint, ist das berliner Kabinet gegenwärtig in derselben Lage, in welcher es vor der Eröffnung der wiener Konferenzen sich befunden hat, das heißt dasselbe will nicht diejenigen Zugeständnisse an die Westmächte machen, zu welchen sich Rußland schon bereit erklärt hat. (??) Wenigstens ist hier nirgends bekannt, daß das berliner Kabinet sich mit Oesterreich speziell über die an Rußland zu stellenden Forderungen in das Einvernehmen gesetzt hat, sondern daß das wiener Kabinet direkt mit den Westmächten unterhandelt und das berliner Kabinet von dem Resultate der Besprechungen nur einfach in Kenntniß gesetzt hat. Dagegen hat das pariser Kabinet es bewirkt, daß mehrere deutsche Mittelstaaten sich bestimmt gesehen, die Forderungen der Westmächte in Petersburg zu unterstützen. Der gegenwärtige Eigenthümer und Hauptmitarbeiter der „Oester. Zeitung" Herr Eduard Warrens hat das Journal vor wenigen Tagen an die Gesellschaft des Oesterr. Lloyd in Triest verkauft. Herr Warrens, welcher sich durch sein hervorragendes publizistisches Talent und mehrere gelungene Spekulationen in den Besitz eines sehr bedeutenden Vermögens gesetzt hat, zieht sich von der journalistischen Laufbahn gänzlich zurück und wird sich auf Grund der ihm gemachten Anträge an der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe betheiligen. Die „Oesterr. Zeitung" wird nun ein Organ des triester Lloyds und beziehungsweise des Finanzministers Frhrn. v. Bruck, welcher dem Journale schon in seiner früheren Gestalt als „Lloyd" eine besondere Theilnahme zugewendet hat.

= **Wien,** 3. Januar. Gestern ist der königl. preuß. Flügeladjutant Oberst v. Manteuffel von Dresden hier eingetroffen; heute ist dem Vernehmen nach der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Graf O'Donell mittelst der Nordbahn nach Dresden abgegangen. — Entscheidenden Nachrichten aus St. Petersburg wird mit Spannung entgegengesehen. Dieselben werden stündlich erwartet. — Auf Veranstaltung des Repräsentanten eines mittleren deutschen Staates trafen Sir Seymour, Hr. v. Bourqueney und Fürst v. Gortschakoff am Sylvesterabende in seinem Salon zusammen; eine Konversation dieser Häupter der Diplomatie ergab sich jedoch nicht und Fürst Gortschakoff verließ bald die Gesellschaft.

* **Wien,** 3. Januar. Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht wird sich Mitte Januar wieder nach Ofen begeben. — Dem Vernehmen nach ist zwischen Oesterreich und Sardinien bezüglich der Klostergüter-Konfiskationsfrage eine Verständigung erzielt worden. — Der Graf A. Breuner ist nach Alexandrien abgereist, in seiner Begleitung befindet sich der Zeichner Libag, und es ist in künstlerischer Beziehung von dieser Reise der beste Erfolg zu erwarten.

Am 7. beginnen die Verhandlungen der österreichisch-deutschen Münzkonferenz im Gebäude des k. k. Finanzministeriums. — Nach Berichten aus Warschau hat sich der Zustand des in der Behandlung des Professors Dr. Oppolzer gewesenen Marschalls Fürsten Paskewitsch wesentlich gebessert. Der Fürst konnte in den letzten Tagen schon täglich einige Stunden außer dem Bette zubringen.

Rußland.

C. B. **Warschau,** 29. Dezbr. Die Ernennung des Fürsten Menschikoff zum General-Gouverneur von Kronstadt und Höchstkommandirenden der Ostseeflotten ist ein Werk des Großfürsten Konstantin, der seinen ganzen Einfluß darauf verwendet hat, durch die Berufung des greisen Admirals in den Kriegsrath und für eine so hohe unbeschränkte Charge eine Repräsentation des Altrussenthums in dem gegenwärtig entscheidenden Momente herbeizuführen. — Die Internuntiatur des Herrn v. Prokesch und der Abschluß des Konkordats seitens Oesterreich wird hier mit günstigen Augen betrachtet. In Letzterem findet man eine Annäherung an die Centralisationsprinzipien der orthodoxen griechischen Kirche und freut sich andererseits, dadurch die Aufmerksamkeit Frankreichs in Anspruch genommen zu sehen, indem man nicht daran zweifelt, daß das Konkordat Oesterreich nachhaltigen Einfluß und viele Anhängerschaft in Italien verschafft.

Wie der „Czas" aus dem Königreich Polen meldet, hat die russische Regierung die Ablösung des Robot in Polen und dessen Verwandlung in einen Zins befohlen. Schon früher hatten häufig Abkommen zwischen den Grundbesitzern und Bauern in dieser Beziehung stattgefunden, und die Regierung war auf den Domänen ebenfalls hiermit vorgegangen, so daß der vierte Theil der Bauern bereits in das neue Verhältniß eingetreten war. Jetzt soll im ganzen Reiche die Ablösung erfolgen. In einigen Kreisen sind bereits die Präsentationstabellen eingefodert, Regulirungskommissarien ernannt, und das Geschäft soll in drei Jahren beendigt sein.

Großbritannien.

London, 1. Jan. [Die finanzielle und soziale Krise.] Mit der politischen Krisis in England geht eine industrielle, finanzielle und soziale Hand in Hand, um vielleicht bald ihren eigenen Weg zu nehmen. Die langen Friedensjahre hatten allerdings einen Schein von Prosperität des ganzen Volks erzeugt, die Täuschung ist aber zerronnen. Mit Hilfe einer ebenfalls vom Reichthum und der Macht in ihrem kurzsichtigen Interesse gegebenen Armenpflege, welche den ärmsten Stadtvierteln die meisten Armen zur Erhaltung aufbürdet und die reichen, vornehmen Gegenden, in denen keine Armen wohnen können, ganz frei davon läßt, hat sich der Pauperismus, das Elend und Verbrechen hier und da so ungeheuer ungehäuft, daß jetzt ganze Klumpen von halbnackten menschlichen Wesen vor den Arbeitshäusern auf den mit Eis und Schnee bedeckten Steinen schlafen und erfrieren, weil innerhalb kein Platz, wenigstens kein Mitleiden ist. Man kann keinen Abend durch eine ärmere Straße Londons gehen, ohne daß einem das Herz zehnmal brechen möchte. Kinder und Greise barfuß in Winkeln zusammengefroren, vom Policeman aufgestoßen und fortgetrieben, weil er das Erfrieren nicht dulden darf; hier und da ein schon erstarrtes Wesen von zwei Policemen getragen; bettelnde Zerlumpte, die noch gehen können, Jeden in einem ganzen Rock mit Jammertönen verfolgend; Leute, die ein Verbrechen begehen, damit sie verhaftet werden und so unter ein Dach kommen; Vergehen und Verbrechen in endlosem Gewirr und manchmal so komplizirt und das Gift der Demoralisation in ununterbrochener Kette durch die verschiedensten Schichten verbindend, wie man es in einem Eugene Sue'schen Roman nicht besser erwarten kann. Neulich kam folgender Fall vor einen Magistrat. Ein Mann der besseren Klasse geht Abends betrunken über die Straße, wird von einer Nachtwandlerin freundschaftlich attakirt und seiner Börse mit 7 Pfd. Sterl. beraubt. Die Diebin gibt das Geld ihrer Wirthin zum Aufheben, damit es die Polizei nicht etwa finde. Die Wirthin nimmt es und schiebt den echten Goldstücken sehr täuschend nachgemachte unter, wie sie von den Magsmen in großer Masse gebraucht werden. Magsmen sind geschickte, gebildete Leute, welche auf Farmer, Kapitäne ꝛc. Jagd machen, sich deren Freundschaft erwerben, zusammen spielen, trinken und wetten und dabei ihre eigene Münze nicht selten zu 50 bis 100 Stück auf einmal den echten ihres Opfers unterschieben. Die Form, unter der dies geschieht, verräth oft viel Erfindungsgeist, Scharfsinn und Dichtertalent. Wie viele Verbrechen spielten hier in einem einzigen Polizeifalle zusammen. Derselbe war noch insofern merkwürdig, als der Magistrat einen Verbrecher gegen den andern und wieder umgekehrt als Zeugen vereidigen und nach dessen Aussage entscheiden mußte, wobei ein Verbrechen unberücksichtigt blieb, weil sich kein offizieller Ankläger fand. (D. A. Z.)

E. C. **London,** 1. Januar. Der österreichische Gesandte, der den Sonntag über bei Lord Palmerston zu Gaste war, ist mit dem Gesandten Schwedens, der mehrere Tage in Broadlands zugebracht hatte, gestern wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Auch der hannoversche Gesandte ist von seinem Besuche beim Herzoge von Manchester zurück. — Es bestätigt sich, daß Admiral Sir Edm. Lyons dem großen Kriegsrathe in Paris beiwohnen wird. Man hatte ihn schon am 25. Dezember in Malta erwartet. Contre-Admiral Sir Houston Stewart wird während seiner Abwesenheit den Oberbefehl über die britische Flotte im schwarzen Meere führen. — Der „Strike" der Arbeiter in Manchester hält an. Die einzige Abwechselung bestand in den letzten Tagen darin, daß 8 bis 9 Abeiter zu ihren Meistern zurückkehrten und dafür groben Angriffen von Seiten ihrer feiernden Kameraden ausgesetzt waren. Die Polizei schritt ein und verurtheilte den Rädelsführer zu einem Monat Strafarbeit. — Frau Jenny Lind-Goldschmidt sang gestern, nun zum viertenmal in London, in Händels Messias mit ungeheurem eifall vor Beinem zahlreichen Publikum. Ein Provinzblatt will wissen, sie sei von Mitchell auf 20 Wochen für 20,000 Pfd. St. engagirt, wogegen sie sich verpflichtet habe, dreimal wöchentlich zu singen. Nach Anderen ist Mr. Mitchell blos Arrangeur ihrer Konzerte in England. — Aus Dublin schreibt man vom 31. Dezember, daß Dr. Milcy (vom irischen Kollegium in Paris) vom heiligen Stuhl zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Haly ernannt worden sei. Die röm.-kathol. Bischöfe Irlands hatten einen anderen Kandidaten vorgeschlagen, und die orangistischen Blätter triumphiren nicht wenig darüber, daß das bisherige freie Wahlrecht des irischen Bischofs-Kollegiums vom römischen Stuhle nicht mehr anerkannt sei. Auch strengkatholische Blätter in Irland sind darüber etwas unmuthig. — In der Kirche von Maugherrow, Grafschaft Sligo, brach während des Gottesdienstes am Weihnachtstage eine der vollgedrängten Seitengallerien zusammen. Viele der andächtigen Beter hatten noch Zeit, sich durch die Fenster zu retten, und so kam es, daß, einige Verletzungen abgerechnet, kein größeres Unglück zu beklagen war. — Die Rückeinwanderung aus Amerika nach Irland nimmt, wie dortige Provinzialblätter berichten, in immer größerem Maßstabe zu. — Pater Gavazzi las gestern Abend in St. Martins Hall über „die Ereignisse des Jahres 1855 mit besonderem Bezug auf die Fortschritte des Papstthums in England und auf dem Continent."

F. **London,** 1. Januar. [Finanz-Ausweis.] Die Zeitungen sind arm an Neuigkeiten und behelfen sich mit politischen und statistischen Rückblicken. Die Ersteren sind absolut interesselos, und selbst das Resumé, das die „Times" auf beinahe dreien ihrer Spalten giebt, bietet an keiner Stelle etwas Bemerkenswerthes. Die statistischen Rückblicke ergeben sich durch die gleichzeitig veröffentlichten Einnahme-Tabellen des Jahres 1855 wie von selbst. Ziehen wir diese Tabellen zu Rath, so ergiebt sich Folgendes: Die Zoll-Einnahmen während des letzten Vierteljahrs weisen einen Ausfall von 315,506 £ nach, wodurch die Mehr-Einnahme der drei Quartale (vom April bis 31. Dezember) auf 292,938 £, und das Plus der Jahres-Einnahme auf 609,283 £ herabgedrückt wird. Die Abnahme während des letzten Vierteljahrs bezieht sich vorzugsweise auf Cognac, Zucker ꝛc. In Bezug auf Cognac und Weine war auch während des Dreivierteljahrs (vom 1 April an) bereits eine Abnahme sichtbar, während Zucker, Thee und Kaffee ein starkes Plus aufwiesen. — Die von inländischen Produkten ꝛc. erhobene Steuer weist sowohl im letzten Vierteljahre, wie im Dreivierteljahre eine Zunahme auf. Diese Zunahme beträgt im letzten Vierteljahr 53,144 £, im Dreivierteljahr 422,407 £, und in Bezug auf das ganze Jahr 861,771 £. Das letzte Vierteljahr ergiebt ein Plus von 190,000 £ in Bezug auf Malz, Papier und Erlaubnißscheine, aber einen Ausfall in Bezug auf Hopfen und Branntwein. Das Dreivierteljahr ergiebt ein Plus von 800,000 £ in Bezug auf Malz, aber ein Minus von 180,000 £ in Bezug auf Hopfen. Malz weist im Laufe des ganzen Jahres eine Zunahme auf. — In Bezug auf Stempel sind nur geringe Abweichungen sichtbar. Der Bericht weist ein Minus von 91,400 £ im letzten Vierteljahre, und einen Ausfall von 139,802 £ im Dreivierteljahre nach, wodurch die Mehr-Einnahme des ganzen Jahres auf nur 4,361 £ reduzirt wird. Die Abnahme zeigt sich vorzugsweise unter der Rubrik: Zeitungsstempel. — Die direkten Steuern weisen eine Zunahme von 42,706 £ im letzten Vierteljahr, aber einen Ausfall von 168,401 £ im Dreivierteljahr und von 60,642 £ im ganzen Jahr auf. Die Zunahme im letzten Vierteljahr ist eine Folge verbesserter Besteuerungs-Bestimmungen. Die erhöhten Prozentsätze der Einkommen- und Vermögens-Steuer haben die betreffende Einnahme im letzten Vierteljahr um 434,353 £, im Dreivierteljahr um 2,629,477 £, und im ganzen Jahr um 6,517,526 £ gesteigert.

Das General-Post-Amt zeigt eine kleine Zunahme von 16,038 £ im letzten Vierteljahr, aber einen Ausfall von 159,938 £ im Dreivierteljahr, und von 133,015 £ im ganzen Jahr. In Wahrheit scheint dieser Ausfall nicht stattgefunden zu haben, da im Jahre 1855 die in den Händen der Kollekteure befindlichen Saldos eingezogen und dadurch scheinbare Mehr-Einnahmen erzielt wurden.

Die Kron-Ländereien sind keinen besonderen Fluktuationen unterworfen, und so sehen wir eine Zunahme von 5000 £ im letzten Vierteljahr, von 7,944 £ im Dreivierteljahr, und von 8,944 £ im ganzen Jahr. Die letzte Rubrik, die in bunter Reihenfolge die gelegentlichen Staats-Einnahmen bringt, zeigt im letzten Vierteljahre ein Plus von 167,140 £, von 366,549 £ im Dreivierteljahr, und von 325,168 £ im ganzen Jahr.

Es ergiebt sich aus den vorstehenden Zahlen, daß die Gesammt-Einnahme des Jahres 1855 die Höhe von 64,457,993 £ gegen 56,324.57 £ des Jahres 1854 erreicht, was ein Plus von 8,133,396 £ ergiebt. Die Mehr-Einnahme des letzten Vierteljahrs beträgt 321,475 £. Die Quartal-Einnahmen überhaupt, also ohne Vergleich mit dem Jahre 1854, stellen sich folgendermaßen: 16,114,655 £ bis zum 31. März; 16,079,663 £ bis zum 30. Juni; 17,431,465 £ bis zum 30. September, und 14,832,201 £ bis zum 31. Dezember; giebt zusammen die Summe von 64,457,993 £.

Italien.

Rom, 24. Dez. Wir entnehmen der Allocution, welche Papst Pius IX. in dem geheimen Consistorium vom 17. Dezbr. gehalten, die folgenden Stellen:

„Jeder von euch, ehrwürdige Brüder, weiß sehr gut, welchen Trost Uns inmitten der schweren Sorgen Unseres Pontifikats die Vereinbarung gewährte, welche Wir jüngst mit Unserm liebsten Sohn in Christo, Franz Joseph, apostolischem Kaiser und König von Oesterreich, eingegangen sind, da Wir das feste Vertrauen hegen, daß mit göttlicher Hilfe die höchsten Güter für die katholische Kirche und für alle gläubigen Völker jenes so großen Reichs aus dieser Vereinbarung reichlichst hervorgehen werden. Da Wir aber innigst wünschen, diese Unsere Freudigkeit durch irgend ein ausgezeichnetes Denkmal zu bezeichnen, gleichzeitig jenem so überaus frommen Fürsten wohlgefällig zu sein, und endlich öffentlich und vor aller Welt Unser vorzügliches und ganz besonderes Wohlwollen zu erklären, welches Wir jenem Kaiser und König verdientermaßen und mit bestem Recht widerfahren lassen, indem Wir ferner dem Beispiel Unserer Vorgänger nachkommen, und zwar vorzugsweise dem Beispiel Urbans VIII., Alexanders VII. und Benedicts XIV., beschließen Wir, ehe wir noch den verwittweten Kirchen ihre Vorstände vorsetzen, jenen Mann der Kirche in euer hochansehnliches Kollegium aufzunehmen, der Uns und jenem frommen Fürsten höchst genehm ist, und sich um die katholische Sache und diesen heil. Stuhl sehr verdient gemacht hat, indem er seine eifrige Thätigkeit behufs des Zustandekommens dieser Vereinbarung angewendet hat. Es ist dies der ehrwürdige Bruder Joseph Othmar Rauscher, Erzbischof von Wien, der, aus edlem Geschlechte stammend, mit hoher Geistesschärfe und Gelehrsamkeit in den philosophischen und theologischen Wissenschaften und Kenntnissen der göttlichen Dinge, vorzüglich aber mit geistlicher Beredtsamkeit begabt, und dessen Treue für den Stuhl Petri erprobt ist, der ferner in Salzburg zum großen Ruhm seines Namens und zum Nutzen seiner Zuhörer das heilige kanonische Recht und die Kirchengeschichte tradirt und ein sehr geschätztes Werk über Kirchengeschichte geschrieben und im Druck herausgegeben hat. Hervorragend durch bischöfliche Tugenden, wurde er, nachdem er Bischof von Seckau und Leoben gewesen, zur Leitung der wiener erzbischöflichen Kirche erhoben; er hat die Pflichten des sehr schweren Hirtenamtes immer in exemplarischer Weise erfüllt, und nichts höher angeschlagen, als mit allem Eifer zur Verherrlichung Gottes und zum Heil der Seelen zu wirken. . . . Wir gedenken aber am heutigen Tage noch andere Männer eurem Collegium einzuverleiben, die durch Religion, Gelehrsamkeit, Tugend, Ueberlegung ausgezeichnet sind, und welche bemüht sein sollen, gemeinsam mit euch, Uns in der Regierung der gesammten Kirche Beistand zu leisten. Und weil Wir sehr gut wissen, wie Unsere Vorgänger, welche die überaus weisen Mahnungen des h. Bernhard und der tridentinischen Synode vor Augen hatten, bei Verleihung solcher Würde immer Rücksicht auf auswärtige Männer nahmen, die sich um unsere erhabene Religion besonders verdient gemacht haben, damit durch die Gemeinsamkeit des Ansehens, die gemeinsamen Bemühungen aller Völker um die Kirche und diesen apostolischen Stuhl und die Verbindung der Gemüther, von Tag zu Tag verstärkt werde, so sind Wir der Ansicht, daß auch Wir, namentlich in herber Zeit, eben so vorgehen sollen, um die katholische Einheit kräftiger festzustellen. Sie wird nämlich um so fester bestehen, je offener Wir zeigen werden, daß die römische Kirche bei Verleihung von Ehren keine Entfernung der Orte anerkennt, daß sie die Gläubigen jedes Volks, die gleichsam ein Haus bewohnen, liebreichst umfaßt, sobald nur ein und dasselbe Bekenntniß und Uebereinstimmung des Glaubens vorhanden ist. Aus diesem Grunde haben Wir beschlossen, noch drei andere ausländische Männer eurem Collegium einzuverleiben, die wegen ihrer ausgezeichneten Verdienste um das Christenthum, um Uns und diesen h. Stuhl allerdings würdig sind, daß sie zu solchem Ehrenrang erhoben werden. Einer von diesen ist der ehrwürdige Bruder Karl Reisach, Erzbischof von München und Freysing, der den Adel seiner Abstammung noch durch den Ruhm seiner Tugenden übertrifft. Begabt mit besonderem Geist, in den besten Wissenschaften unterrichtet, hervorragend, sowohl in der Kenntniß der h. Lehren, als auch in der Wissenschaft des weltlichen und geistlichen Rechts, und ausgezeichnet durch frommen Eifer, hat er zuerst das Amt eines Rektors im römischen Collegium der Propaganda mehrere Jahre hindurch, in höchst löblicher Weise geschickt und eifrig bekleidet, und sich sodann zuerst als Bischof von Eichstätt und später als

Erzbischof von München und Freysing in diesen Diöcesen nichts mehr angelegen sein lassen, als sorgfältigst für das Heil der Seelen bedacht zu sein, jede Aufgabe eines guten Hirten glanzvoll zu erfüllen, mit Hintansetzung jeder menschlichen Rücksicht, die Sache der katholischen Kirche, ihre Freiheit, Rechte und Lehre mit vollkommen bischöflicher Festigkeit und Standhaftigkeit tapfer zu vertheidigen, und seine besondere Anhänglichkeit und Unterwürfigkeit gegen diesen h. Stuhl durch wahrlich leuchtende Handlungen zu beweisen und zu bekunden. Wir zweifeln auch nicht, daß eine solche von Uns diesem Bischofe verliehene Ehrenerhöhung Unserem geliebtesten Sohn in Christo, Maximilian, dem erlauchten König von Baiern, zu nicht geringer Freude gereichen wird."

Weiter sind bekanntlich der Bischof von Rochelle, Clemens Villecourt, und der Generalprokurator des Dominikanerordens, Franz Gaude, zu Kardinälen proklamirt. Hinsichtlich des ersteren heißt es in der Allocution:

„Und Wir nehmen diesen Kirchenfürsten um so lieber in euer Collegium auf, als Wir versichert sind, einen Unserm in Christo geliebtesten Sohn Louis Napoleon, dem ausgezeichneten (clarissimo), und um diesen heil. Stuhl sehr verdienten Kaiser der Franzosen, sehr angenehmen Akt zu vollziehen."

Was den zweiten betrifft, einen Sardinier von Geburt, so wird aus nahe liegenden Gründen des Königs von Sardinien dabei keine Erwähnung gethan. (A. 3)

Amerika.

New-York, 18. Dezember. Demokraten und Knownothings stehen im Kongreß noch immer auf dem alten Fleck, und nach 64 Kugelungen ist noch kein Sprecher gewählt. Bei dem letzten Ballot erhielt Mr. Banks 105 Stimmen (7 weniger als erforderlich sind) und man glaubt, daß die Wahl schließlich auf ihn fallen wird. Inzwischen wächst die Weltgeschichte dem Präsidenten über den Kopf, so daß man ihm die Privatäußerung in den Mund legt, er werde zwei Botschaften vorlegen müssen, die alte und die neue; denn die aus London, Kopenhagen und Madrid per Baltic am 13. angelangten Depeschen dürften am Ende doch wesentliche Modifikationen nöthig machen. Daß der Präsident beabsichtigen soll, den Ankauf der Hudsons-Bai-Kompagnie-Besitzungen im Nordwesten zu empfehlen, haben wir schon erwähnt; dieselben liegen innerhalb des Oregon-Gebiets und gehörten früher der alten „Pacifischen Pelz-Kompagnie." Von zwei Proklamationen, die der Präsident erlassen hat, enthält eine die Ankündigung, daß Neufundland alle Bedingungen des mit Britisch-Nordamerika abgeschlossenen Gegenseitigkeits-Vertrages angenommen hat, und zählt die neufundländischen Erzeugnisse (lauter Rohprodukte) auf, deren zollfreie Einfuhr in Folge davon in den Vereinigten Staaten gestattet ist. Die zweite Proklamation ist gegen die Freibeuter (Flibustier) in Nicaragua gerichtet, und warnt alle Bürger der Union vor direkter oder indirekter Theilnahme an der Walkerschen Unternehmung. Dazu bemerkt der „New-York Herald", das heiße den Brunnen zudecken, nachdem das Kind ertrunken ist. Die Proklamation komme 6, 4 oder doch 2 Monate zu spät. Walker habe jetzt schon Nicaragua erobert und sich einen Zuzug gesichert, mit welchem er ganz Central-Amerika yankeesiren kann. (?) Mr. Pierce wolle nur John Bull und den lockern Kongreß-Demokraten aus dem Norden Sand in die Augen streuen; jenem will er zeigen, wie gewissenhaft wir unsere Neutralitätspflicht beobachten, im Gegensatz zu Mr. Crampton's gesetzwidrigen Werbungen; dem Norden will er vorspiegeln, daß er wirklich gegen die Auflehnung Central-Amerikas und Mexikos und die Stärkung der Sklavenstaaten ist. Nach „New-York Daily-Times" hingegen meint es der Präsident damit ehrlich. Mr. Wheeler, der amerikanische Gesandte in Nicaragua, habe ausdrückliche und bestimmte Weisungen erhalten, Walker's Regierung nicht anzuerkennen, aber leider seien diese Instruktionen zu spät angekommen. Oberst Parker H. French, der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Walker's, werde keinesfalls empfangen und, wenn er kommen sollte, wegen Fälschung (!) belangt werden, da er den Staats-Zahlmeister um große Geldsummen beschwindelt hat.

Wie die „Union of Washington" erzählt, hat die russische Legation von einem anonymen Russenfreunde 4000 Dollar zugeschickt erhalten, zur Vertheilung unter die Wittwen und Waisen der Sebastopol-Vertheidiger, die „im Kampf für das Vaterland gegen den Angriff der Fremdlinge gefallen sind." — Die Schifffahrt auf dem North River ist geschlossen. — Beim Schiffbruch der „Crescent City" ist kein Menschenleben verloren gegangen. Passagiere, Mannschaft und Gepäck wurden nach Nassau gerettet.

In Kansas scheint ein Konflikt zwischen Abolitionisten und Freunden von Ruhe und Ordnung bevorzustehen. Dem Aufruf Gouverneur Shannon's gehorchend, hat ein großer Theil der Bevölkerung zu den Waffen gegriffen — im Ganzen 3000 Mann. Ein Mr. Parsons schreibt an die „Chicago Tribune", daß 700 Bewaffnete in Lawrence und 318 Missourier in Wankesa standen; sie hatten Kanonen. Am 6. begegnete er einem andern Haufen mit 3 Geschützen, die aus einem Grafschafts-Zeughaus weggeschleppt waren. Die Leute fluchten fürchterlich, sie drohten Lawrence niederzubrennen und alle Abolitionisten umzubringen. Was man von den Excessen der Frei-Staaten-Männer sagt, erklärt Mr. Parsons für erlogen.

Die Nachrichten aus Kalifornien per Empire City sind verspätet. In Cartegena hatte man Bolivar's Geburtstag sehr festlich begangen. In Mexiko wurde wieder eine Verschwörung entdeckt zu Gunsten der Präsidentur von General Uraga. Verhaftet wurden als Mitschuldige der Padre Miranda, Oberst Assollo und Neaga. Dem „Journal of Commerce" schreibt man über Havana von einer „europäischen Intrigue in Mexiko", die von Sendlingen der Krim-Alliirten gegen Alvarez angezettelt scheine. Frankreich und England hätten Geld und Truppen versprochen zur Unterstützung einer neuen Regierung, wenn dieselbe sich auf eine europäische Politik stützen wolle 2c. In Havana selbst hat in der Kirche San Carlos eine großartige religiöse Feier, dem neuen Dogma von der unbefleckten Empfängniß zu Ehren, stattgefunden. Zuckermarkt thätig, Frachten flau.

Aus Port-au-Prince meldet man, daß das Fieber dort bösartig fortwüthet. Fast jedes engl. und französische Schiff hatte seine 2 bis 3 Todte. Auch Kaiser Faustin I. war wieder los und wollte mit seiner gesammten Armee gegen die Dominikaner-Republik marschiren, erst Lascapohas angreifen und am Neujahrstage in St. Domingo einziehen.

Der Vulkan Hawaii auf der Sandwichsinsel war Mitte Oktbr. noch in rasender Arbeit. Von Hilo, 13. Oktbr., schreibt man dem „Washington Intelligencer": Der Hawaii brennt. Der große Hochofen auf dem Manna Loa ist in voller Gluth. Seit 63 Tagen wälzt sich die geschmolzene Masse ohne Aufhören den Berg herab. Unsere Atmosphäre ist mit Rauchwolken und Gasen überladen, durch welche die Sonne mit braunen und gelben Strahlen bricht. Die Lavafluth, die das grauenhafte Magazin ausgespien hat, ist ungeheuer. Die höhern Gegenden des Gebirges sind von weiten Lagern rauchender Lava überfluthet, während die seitwärts herabgeflossenen Ströme einen mehrere Meilen breiten Flächenraum bedecken. Der Hauptstrom muß, seine Windungen mitgerechnet, wenigstens 50 engl. Meilen lang sein, bei einer durchschnittlichen Breite von 3 Meilen. Er fließt noch immer grad auf unsere Bai zu und ist etwa 10 engl. Meilen von uns entfernt. Langsam brennt er sich eine Bahn durch den dichten Forst und das tiefe Dickicht in unserem Rücken, und muß, wenn die Feuerquelle auf dem Gipfel nicht bald stockt, das Meer erreichen.

Asien.

Kalkutta, 22. Novbr. Der lange erwartete Zusammenstoß in Audh ist endlich erfolgt. Ameer Alee, der fanatische Moulavie mit einem Gefolge von etwa 3000 Mann, war bei Abgang der vorigen Post bei Dacyabad, ungefähr 35 englische Meilen zwischen Lucknow und dem großen Tempel von Kunooman. Weiter unten lagerten die an 12,000 Mann zählenden königlichen Truppen. In dieser Stellung waren sie volle 10 Tage verblieben, da der Moulavie ohne Verstärkungen nicht aufbrechen wollte, und die königlichen Offiziere vergebens auf bestimmte Befehle von Lucknow warteten. Mittlerweile wurden alle möglichen Intriguen ins Spiel gebracht. Der Distrikts-Lieutenant hielt es mit dem Moulavie und versorgte dessen Truppen aus dem königlichen Schatz, wogegen der Durbar die Hindus fürchtete, die in Audh das Uebergewicht über die Muselmänner haben. Mehr noch fürchtete er die Einmischung der Engländer, und verlor so ganz den Kopf, daß er dem Moulavie bald drohte, bald schmeichelte. Endlich aber überwog bei ihm die Furcht vor den Engländern und er betraute den Kapitän Barlow mit der Ordre, dem Moulavie im Lager den Kopf abschlagen zu lassen. Das war leichter gesagt, als gethan, da ein Verrath von Seiten der muselmänn. Truppen im königl. Lager zu besorgen war. Diese wurden vor Allem durch Kapt. Barlow vorsichtig von den Hindus getrennt; letzteren vertraute er die Kanonen an, und als sich der Moulavie am 7. November in Gefahr sah, von allen Zufuhren abgeschnitten zu werden, mußte er sich endlich, von seinen Truppen gedrängt, zum Aufbruch entschließen. Er war 7 Meilen marschirt, als er von den Hindus unter Kapitän Barlow eingeholt wurde, und jetzt begann das Gemetzel mit einem furchtbaren Granaten-Hagel. Ameer Alee fiel verwundet unter den ersten, aber seine Leute fochten mit fanatischer Wuth, bis sie von den Zamindars (ebenfalls Hindus), die sich mittlerweile gesammelt hatten, im Rücken angegriffen wurden. Jetzt war es nunmehr ein Verzweiflungskampf, und sie fielen Mann an Mann kämpfend unter den Streichen der Hindus. Von den letzteren fielen 200, von den Pathans an 300 M. Die Muselmänner sahen zu spät, daß man sie vor dem Treffen anderweitig beschäftigt hatte, und mußten sich ins Unvermeidliche fügen. Damit ist aber die Gefahr nicht vorüber; die Gefallenen werden als Märtyrer verehrt; in Lucknow sieht es unruhig aus, und der Premierminister schwebt in Todesgefahr. Das Land ist in Gährung; der Durbar wagt es nicht, bei der Steuererhebung Gewalt anzuwenden. Daher kommt es, daß die Gesammt-Revenuen dieses Jahres kaum 300,000 Pfd. Sterl. betragen werden, und es sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Engländer doch über kurz oder lang das Land okkupiren werden.

Im Distrikte der Santals ist nun wirklich das Krigsgesetz veröffentlicht worden. Bis jetzt hat es keine Wirkung gehabt, doch hofft man noch immer, daß die Santalen sich unterwerfen werden. Brigadier Lloyd marschirt gegen sie die Hauptstraße entlang, und die Kavallerie, gegen die kein wilder Volksstamm Stand hält, wird ihnen den Garaus machen, wenn sie sich vor den Verfolgern über die Ebenen nach ihren Schlupfwinkeln zurückziehen. Die Santals zu den Bergstämmen zu rechnen, ist übrigens ein großer Irrthum. Sie wohnen am Fuße der Gebirge und werden von den eigentlichen Bergvölkern so bitter gehaßt, daß sie von ihnen insgesammt niedergehauen werden würden, wenn die Regierung sich herbeilassen wollte, einen Preis für jeden Santalskopf zu bezahlen. Somit ist keine Rede davon, daß sie in die Berge flüchten werden. Einstweilen aber zeigen sie noch keine Lust, sich friedlich zu unterwerfen.

Die Besetzung Herats durch die Perser soll eine Thatsache sein und in diesem Falle halten geübte indische Politiker die Einmischung Englands in die Angelegenheiten Persiens für eine Eventualität, die früher oder später eintreten müsse. Herat ist nämlich der Schlüssel des indischen Nordens. Jede Macht erster Größe, die im Besitze dieser Festung ist, kann eine Armee durch Afghanistan nach Peschawur werfen. Sie würde unterwegs von den Bergvölkern dezimirt, vielleicht ihrer Bagage und Artillerie beraubt werden, aber ihre endliche Ankunft an und für sich ist das Gefährliche. Eine persische Armee, von russischen Offizieren geführt, könnte eine für England Gefahr bringende Aufregung hervorrufen. Allerdings würden die Eindringlinge aller Wahrscheinlichkeit nach vernichtet sein, bevor sie den Indus überschritten, aber mittlerweile müßte man von Neuem an die Wiederoberung des nördlichen Indiens gehen. Um dem vorzubeugen, müßte Persien gezwungen werden, Herat wieder aufzugeben. Und das kann England mit Hilfe seiner disponiblen Truppen und Schiffe ohne große Schwierigkeit. Die persische Politik Englands wird von London aus geleitet, aber es läßt sich nicht annehmen, daß man dort geneigt sei, den Schlüssel zu Central-Indien den persischen Händen zu überlassen.

Die gesetzgebende Versammlung in Kalkutta hat einen für ihre Existenz und Selbstständigkeit wichtigen Schritt gethan, indem sie sich widersetzte, auf Befehl des londoner indischen Amtes mehrere Klauseln eines ihrer früher gefaßten Beschlüsse zurück zu nehmen. Sie ist in ihrem Rechte und man wird in London schwerlich auf der Forderung bestehen.

Hongkong, 15. November. Admiral Sir James Stirling und der größte Theil seiner Flotte sind jetzt hier. Commander H. Stirling geht mit gegenwärtiger Post als Ueberbringer des mit Japan abgeschlossenen Vertrages nach England. Ueber Commodore Elliot, sein Geschwader und die Russen im Norden fehlen weitere Nachrichten. Der britische Dampfer „Barracutta", der am 8. Oktober von Shanghai auslief, um dem Commodore Proviant zuzuführen, mußte, durch heftige Stürme beschädigt, wieder in den Hafen zurücklaufen. — Die bremer Brigg „Greta", die bekanntlich mit 276 Russen an Bord gefangen wurde, ist sammt Ladung als legale Prise condemnirt worden. — Zwischen den britischen Behörden und dem amerikanischen Konsul Keeman schwebt jetzt ein Streit darüber, ob England das Recht habe, Vergehen auf amerikanischen Schiffen, die sich auf britischen Gewässern befinden, vor seine Gerichtsbarkeit zu ziehen.

Ueber die chinesischen Rebellen im Norden fehlen neuere Nachrichten. In den Provinzen Kuangsi und Donam sollen sie sich behaupten, und dadurch wird Kanton beunruhigt. Ein großes Geschwader von Booten hatte sich außerhalb des Bogue versammelt, zog sich jedoch vor den Kaiserlichen zurück, und seitdem kennt man ihre Stellung nicht. Reis wohlfeil und in Ueberfluß vorhanden.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 4. Januar. [Zur Tagesgeschichte.] Im Hinblick auf die allgemeine Kalamität, von der namentlich auch die ländlichen Grundbesitzer nicht verschont geblieben, ist es erfreulich zu vernehmen, daß die schlesische Provinzial-Darlehnskasse, laut Beschluß der ständischen Verwaltungs-Komission, ihre Wirksamkeit auch in diesem Jahr fortsetzen wird. Es sollen nämlich an solche Kreis- und Gemeinde-Korporationen, bei welchen sich die eintretenden Nothstände als eine Kontinuität der ungünstigen Naturereignisse des Jahres 1854 herausstellen, aus den disponibeln Beständen der Kasse Darlehne auch fernerhin gewährt und der Präklusivtermin für dergleichen Dahrlehnsgesuche bis zum 1. Juli 1856 verlängert werden. Se. Exc. der Herr Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Schleinitz, hat deshalb die Bezirks-Regierungen aufgefordert, die Kreisbehörden mit weiterer Mittheilung zu versehen, und sie zu veranlassen, daß die Darlehnsanträge, so weit dazu ein Bedürfniß vorliegt, sobald als möglich bei der Direktion der Provinzial-Darlehns-Kasse angebracht, jedenfalls aber vorläufig in der Höhe des später zu begehrenden Betrages angemeldet werden.

Seit einigen Tagen hat der Frost wieder bedeutend zugenommen und die Eisfläche auf der Oder von neuem befestigt. Bei schönem Wetter wird die Schlittschuhbahn nach allen Richtungen hin befahren und den Winterfreuden im ausgehntesten Maßstabe gehuldigt. Andrerseits zeigt sich aber das herrschende Elend bei der gesteigerten Kälte in seiner Mitleid erweckenden Gestalt. — Um so dankbarer ist das Unternehmen des hiesigen Magistrats anzuerkennen, welcher durch Errichtung von Speiseanstalten in den verschiedenen Bereichen der Stadt sich um die Linderung vorhandener Noth das größte Verdienst erwirbt. Mit dem heutigen Tage sind zwei neue Speisestationen, die eine im alten Seminargebäude in der Neustadt, die andere im neuen Hospitalgebäude auf dem Burgfeld, ins Leben getreten. Auf diesen Stationen wird täglich von 11½ bis 12½ Uhr Mittags je 1 preußisches Quart Speise mit Fleisch für 1¼ Sgr., ohne Fleisch für 1 Sgr., verabreicht. Speisemarken werden in den durch Nr. 1 der Breslauer Zeitung veröffentlichten Läden verkauft. Näheres besagen auch die Anschlagezettel des Magistrats, die sich an sämmtlichen Straßenecken befinden.

---

* **Breslau**, 4. Januar. Die nächste Sonntag-Vorlesung im Musiksaale (den 6. Januar, 5 Uhr) wird Hr. Professor Dr. Frankenheim halten und in derselben einen in der Gegenwart mit großem Interesse verfolgten Gegenstand — **die Entdeckungsreisen im Polar-Meere** — besprechen.

× **Breslau**, 3. Januar. [Generalversammlung des stenographischen Vereins für Stolze's System, am 2ten d. Mts.] Der Vorsitzende, Herr Lehrer Adam, theilt aus einem Schreiben des stenogr. Zweigvereins aus Ohlau mit, daß sämmtliche Mitglieder desselben zum Eintritt in den hiesigen Verein als korrespondirende Mitglieder sich bereitwillig erklärt haben. — Den 8ten d. M. beginnt der Vorsitzende einen neuen Cursus zur Erlernung der Stolze'schen Schrift. — Vorgezeigte Proben beweisen, daß die bei „Dobers u. Schultze" in verbesserter Gestalt vorräthigen schönen weißen Papiere mit Wasserlinien, sich zum Gebrauch für die Stenographie sehr gut eignen. — Die statutenmäßige halbjährliche Rechnungslegung seitens des Kassirers wurde als nöthig erst am Schlusse des Geschäfts-Jahres (1. Juli) erachtet und bis dahin aufgeschoben. — Es hatten sich 14 mit dem Stolze'schen Systeme bereits betraute Personen stenographisch schriftlich (wie dies Bedingung ist), zur Aufnahme als Mitglieder in den Verein gemeldet, und wurden auch sämmtlich aufgenommen. Die stenogr. Vereine zu Elberfeld, Fraustadt und Posen sind dem berliner Central-verein als Zweigvereine beigetreten. — Das jüngste Heft des berliner Archivs giebt die merkwürdige Nachricht, daß ein Gabelsbergerianer, welcher zur Förderung des Typenschnittes für sein System nach Wien gesandt wurde, dort in einen Stolzeaner sich umgewandelt habe. Knevenagels Anleitung zur Erlernung von Gabelsbergers Schrift für Stolzeaner ist nun erschienen. Desgleichen der 3te Jahrgang des stenogr. Almanachs zu Berlin, geziert durch das Abbild des Dr. Michaelis, Professor der Stenographie an der berliner Universität. Jener enthält auch eine Menge netter Lieder mit Gesangnoten 2c. Preis 5 Sgr. — Stolze's System findet gegenwärtig in Quedlinburg guten Fortgang. — Nachdem noch Herr Bücking versprochen hatte, eine neue Vignette behufs der Anzeige der Generalversammlungen des Vereins in den hiesigen Zeitungen zu besorgen, wurde mit Erinnerung an die schriftlichen Arbeiten für die Zusammenkunft am nächsten Mittwoch die Versammlung geendet.

Breslau, 3. Januar. [Personalien.] Bestätigt: Der Kaufmann Karl Reichel in Frankenstein als Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft; der Kaufmann C. G. Wolf in Frankenstein als Unteragent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „der deutsche Phönix" zu Frankfurt a. M.; die Vokationen für den bisherigen Hilfslehrer Siegmund Julius Scholtz zum evangelischen Schullehrer in Alt-Scheitnig bei Breslau, und für den bisher. Lektor an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet, Karl Julius Etzler, zum zweiten Prediger an der hiesigen St. Salvator-Kirche.

[Empfehlung.] Der katholische Kantor und Schullehrer Josef Merkelt in Peterswaldau, Kreis Reichenbach, hat sich mit günstigem Erfolge der Präparanden-Bildung bisher unterzogen, was im Interesse der jungen Leute, welche sich dem Schulfache zu widmen gedenken, im Amtsblatt bekannt gemacht wird.

Wh. **Breslau**, 4. Januar. [General-Versammlung des schles. Central-Vereins zum Schutz der Thiere.] Vorsitzender Herr Konf.-Rath Böhmer. Derselbe ersucht, weil heut Vorstandswahl sei, diejenigen der Anwesenden, welche nicht Vereinsmitglieder sind, der Sitzung nicht beizuwohnen, und zeigt an, daß umlaufende Wahlzettel als nicht vom Vorstande und vom Vereine als solchem ausgehende zu betrachten sind. — Herr Hofrath Dr. Perner in München sendet 100 Exemplare einer Schrift von dem Landrichter Dr. Kienast: „Gespräche über Thiere, oder Edmund und Emma" ein. — Von dem Vereine in Oppeln ist ein Bericht über die konstituirende Versammlung vom 25. November, welcher die Herren Literat Carlo und Archivar Schück als Deputirte des Centralvereins beigewohnt haben, eingesendet worden. — Herr Schück theilt mit, daß dem Inwohner Kreidler in Schmolz, welcher sich bei dem dortigen Brande um Rettung des Viehes mit eigener Lebensgefahr verdient gemacht, durch den Herren Hauptlehrer Thiel, Herrn Kaufmann König und ihn selbst die Vereinsmedaille nebst dem von dem hohen Protektor des Vereins, Herrn Oberpräsident von Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz Exc. ausgefertigten Schreiben, und ein Geldgeschenk von 10 Thlr. im Beisein der Ortsgerichte von Schmolz übergeben seien. — Hierauf giebt Herr Konf.-Rath Böhmer eine Uebersicht von dem Vereinswirken seit dem 15. Mai vor. Jahres. Erfreulich ist, daß die Verbindungen mit auswärtigen Vereinen lebhaft und innig gewesen, daß manche Thierquälereien abgestellt, zweckmäßige Anträge angenommen sind, und daß der Verein der Denunciationen fast gar nicht bedurft habe. Indem Herr Konf.-Rath Böhmer in seinem und im Namen des gegenwärtigen Vorstandes das Mandat desselben in die Hände des Vereins zurücklegt, ersucht er die Versammlung in dringlichen Worten mehrmals, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen. Nach einigen Debatten über den Wahlmodus wird zur Wahl des Vorsitzenden geschritten. Abgegeben wurden 65 Stimmzettel, davon erhielt Herr Hauptlehrer Thiel 41 Stimmen, und wird derselbe, da er sich zur Annahme bereit erkärt, als nunmehriger Vorsitzender proklamirt. In der nun folgenden Vorstandswahl erhielten die Majorität die Herren: Schück, König, Hauptmann, Ouvrier, Diener, Krämer, Pechiny, Schaad und Koschate.

Oppeln, 4. Januar. [Personalien.] Dem katholischen Lehrer zu Wilkowitz, Carl Gundrun, ist die Schullehrerstelle zu Krier, Kr. Pleß — dem kathol. Schullehrer Scharff zu Thule, Kr. Rosenberg, die Schullehrerstelle zu Ponoschau, Kr. Lublinitz — und dem kathol. Schul-Adjuvanten Robert Borzutzky die fünfte Lehrerstelle an der Stadtschule zu Bauerwitz, Kr. Leobschütz, verliehen worden — der bisherige Hilfs-Lehrer Adolph Linke ist als Lehrer, Organist und Küster bei der evangel. Gemeinde zu Ottmachau, Kr. Grottkau, angestellt — und die vormaligen Sergeanten Carl Tautz und Friedrich Hennig, der ehemalige Postbote Anton Riedel und der frühere Hautboist Friedrich Zimmermann, sind als Aufseher bei der königl. Straf-Anstalt zu Ratibor definitiv angenommen worden.

---

† **Brieg**, 3. Januar. [Unfälle. — Wohlthätigkeit.] In vergangener Woche glitt von zwei erwachsenen Mädchen, welche ganz allein auf einem der die Stadt umgebenden Wallgräben Schlittschuh fuhren, das eine aus, fiel und brach den Fuß gerade im Gelenk. Vergebens bat das andere Mädchen mehrere vorüberfahrende Bauern, seine bewegungslos und in ungeheuren Schmerzen auf dem Eise liegende Gefährtin aus dem tiefgelegenen Wallgraben hinauf und in deren Behausung zu schaffen; sie weigerten sich dessen Alle, da, wie sie sagten, sie nicht wüßten, ob und wie sie dafür würden belohnt werden. So vergingen den hilflosen Mädchen ein paar Stunden, und schon war der Abend angebrochen, als endlich ein alter Mann die Verunglückte auf seinen Handschlitten zu deren Eltern brachte. — Dieser Tage kam ein Bauer nach der Stadt, um bei einem Arzte Hilfe für seinen Sohn zu suchen, dem, wir wissen nicht wie, der eine Daumen sammt dem Ballen aus der Hand war gerissen worden. Diesen Daumen nun brachte der Bauer in seiner Einfalt statt des Verwundeten zu dem Arzte. — Die von Brieg nach Breslau führende Chaussee ist seit einigen Tagen mit einer beispiellos glatten Eisrinde überzogen, was die Passage, wenn nicht unmöglich, doch höchst gefährlich macht. Auch sind in der Nähe unserer Stadt bereits zwei Frachtwagen von der Höhe der Chaussee, trotz der Anstrengung der Pferde, die sie anzuhalten sich bemühten, in den Graben hinabgeglitten. Der eine dieser Wagen, auf dem eine Frau mit einem Kinde saß, ist glücklicherweise, und zwar wie durch ein Wunder, ohne umzufallen, in der Tiefe angekommen. Auf einer andern Chaussee soll ebenfalls ein Fuhrmannswagen in Folge der Glätte umgestürzt und die Pferde auf der Stelle todt liegen geblieben sein. — Unser Magistrat, der unabläßig auf wohlthätige Einrichtungen bedacht ist, hat so eben zur Entbindung unbemittelter Wöchnerinnen zwei Hebammen angestellt. — Zur besonderen Regalirung armer Speisenden während der vergangenen Feiertage ist von dem Pächter der hiesigen Schloß-Arrende der Vereins-Speise-Anstalt eine Tonne Bier geschenkt worden. Nach dem Beispiele anderer, früher erwähnten mildthätigen Gutsbesitzer, hat der Rittergutsbesitzer Hr. Heider auf Koppen der hiesigen Armendirektion für die Armen 2 Schffl. Erbsen, 2 Schffl. Hirse und 2 Schffl. Buchweizen geschenkt.

---

* **Ohlau**, 2. Januar. [Frauen-Verein. — Kämmerei-Etat pro 1856. — Kornmarkt. — Bäckerei.] Der hiesige Frauenverein veranstaltete unlängst seine sechste große Einbescheerung, wobei über 700 der verschiedensten Bekleidungsgegenstände, welche derselbe in der unter seiner Leitung stehenden Beschäftigungs-Anstalt für arme Mädchen im Jahre 1855 anfertigen ließ, zur Vertheilung kamen. Die Festlichkeit, welche im Prüfungssaale der höheren Bürgerschule stattfand, und bei der Hr. Diakonus Neugebauer eine eindringliche und dem Zweck entsprechende Ansprache an die Versammlung hielt, war vortrefflich arrangirt und verfehlte nicht, auf die Anwesenden einen imponirenden Eindruck zu machen. Die großen Erfolge, welche der Verein während seines sechsjährigen Bestehens angestrebt und erzielt hat, sowie die aufopfernde Thätigkeit seiner Vorstandsmitglieder verpflichten uns, den letzteren für ihre fürsorgende Unterstützung unserer Armen öffentli

Dank zu sagen. — Das Einnahme- und Ausgabe-Soll des hiesigen Kämmerei-Etats pro 1856 weist eine Summe von 26,894 Thlr. auf. Vor 40 Jahren umfaßte dieser Etat den Betrag von circa 9000 Thlr., so daß also im Laufe dieser Zeit die Ausgaben beinahe um das dreifache gestiegen sind. Da diese erhebliche Mehr-Ausgabe weder durch Contrahirung von Schulden, deren letzte Tilgung vor drei Jahren erfolgte, noch im Wege der Kommunal-Besteuerung, welcher gegenwärtig ein geringerer Prozentsatz als damals zu Grunde liegt, aufgebracht wurde, so konnte das größere Ausgabe-Budget nur durch ergiebige Finanzoperationen, welche die Kämmerei namentlich in dem letzten Decennium durch größere Verwerthung ihrer Liegenschaften ausführte, gedeckt werden. Um bei der voraussichtlich noch größeren Steigerung der Kommunal-Bedürfnisse weder an die Beisteuer der Gemeinde-Mitglieder appelliren, noch andererseits zeither bestandene unentgeltliche Nutzungen, z. B. die des freien Unterrichts in unseren Elementarschulen aufzuheben, geht die Stadt mit dem Plane um, behufs Sicherstellung einer guten Finanzlage auf dem betretenen Wege einer besseren Bewirthschaftung ihrer Grundstücke weiter vorzuschreiten. — Die Einrichtung eines besonderen Kornmarktes außer dem gewöhnlichen Wochenmarkte ist von Seiten der königl. Regierung genehmigt worden, und wird nunmehr mit den weiteren Ausführungs-Maßregeln vorgegangen werden. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist allerdings diesem Plane nicht besonders günstig; doch erscheint es nicht rathsam, die Ausführung bis nach der nächsten Ernte zu sistiren, da inzwischen mancherlei praktische Erfahrung zu machen, auch die Ausführung einer Idee, welche einmal als zweckmäßig aufgefaßt ist, vor der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht zurückschrecken darf. — Die Firma der hiesigen Dampf-Mehlmühle R. Pringsheim u. Comp. steht gegenwärtig im Begriff, eine Bäckerei neuester Konstruktion einzurichten, welche ihrer zweckmäßigen Anlage wegen, geeignet ist, täglich 1000 St. Brote zu 8—10 Sgr. zu liefern.

---

* **Polkwitz,** 3. Januar. [Kommunales. — Verschiedenes.] Bei den vom 26. November bis 11. Dezember v. J. vollzogenen 6 Ergänzungs- und 2 Ersatz-Wahlen für die hiesige städtische Vertretung wurden zu Stadtverordneten von den Ausgelooſten wieder gewählt: der Maurermeister Böhr, Seifensieder-Meister Jänsch und Kaufmann Leidgeb; außerdem aufs neue der Maurermeister Buchelt, Kürschnermeister Conrad, Bürger-Gutsbesitzer Ehrlich, Müllermeister Just und Tischlermeister Lauschke. Diese neugewählten Herren Mitglieder wurden in der ordentlichen Sitzung am 2. huj. in die Versammlung eingeführt und von Seiten des Herrn Bürgermeisters vermittelst Handschlag und einer passenden Ansprache, als Stadtverordnete verpflichtet. Nach Beendigung dieses Aktes konstituirte sich die Versammlung durch die vorzunehmende Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr. Gewählt wurden: der Kaufmann Jonemann zum Vorsteher, der Gastwirth Gürke zu dessen Stellvertreter, der Bürger-Gutsbesitzer Eichner zum Schriftführer und der Tischlermeister Lauschke zu dessen Stellvertreter.

In dem abgelaufenen Jahre sind von der Stadtverordneten-Versammlung in 25 Sitzungen 429 Schriftstücke durch Beschlußfassung erledigt worden.

Bei der am 31. Dezember a. p. abgehaltenen außerordentlichen Kämmerei-Kassen-Revision ergab sich aus dem Abschluß der Stadt-Haupt-Kasse, ohne die hier bestehenden Instituten-Kassen pro 1855 eine reine Einnahme von 31,778 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. und eine Ausgabe von 31,703 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.

An Bällen und Tanzlustbarkeiten hat es am Sylvester-Abend hier nicht gefehlt, und man kann daraus fast den Schluß ziehen, daß die überaus theuren Zeitverhältnisse hier nicht so drückend gefühlt werden. Eins aber thut hier Noth, daß nämlich das Polizei-Personal es sich zur Hauptaufgabe machen möchte, auf die bestehenden, so sehr verderbenden und ruinirenden Spielgesellschaften ein wachsames Auge zu richten. Die von der Stadtverordneten-Versammlung längst schon beantragte bessere Straßen-Beleuchtung möge das Neujahr uns auch endlich bringen. Gegenwärtig werden wir oft schon vor 10 Uhr in Finsterniß versetzt.

) **Freiburg,** 4. Januar. [Ein Blick auf die industriellen Anlagen zu Saarau.] Während der Lebemann die in Fülle gebotenen Comforts im stattlichen Wohngebäude genießt und sich dort an der interessanten Unterhaltung der zahlreich zuströmenden Besucher weidet, flanirt der Geschäftsmann gern ein Stündchen zwischen den endlosen industriellen Anlagen umher, da nach dem Diner eine solche Promenade keine Gefahren hat. An das noch im Ausbau stehende Hauptgebäude, stößt unmittelbar das ebenfalls ganz neue Beamtenhaus; unweit des letzteren öffnet sich unerwartet ein tiefer breiter Schlund, dessen äußere steile Böschung schneeweiß, dessen innere Dossirung aber völlig schwarz erscheint. Ein merkwürdiges Spiel der Natur hat hier, unmittelbar nebeneinander, das tieflagernde, bis fast zum Horizonte streifende Braunkohlenlager und die kolossalen Massen vom feinsten, blendendweißen Thon aufgethürmt. Der kontrastirende Anblick, an sich schon höchst pikant und lehrreich, macht einen um so größeren Effekt, wenn man vorher die riesige Grube, wo der wohlverwendbare Mergel und dunkler Thon gewonnen wird, betrachtet hat. Diese Mannigfaltigkeit der unterirdischen Schätze ist auch im vollen Maße benutzt. Ein weiter Zirkel von technischen Gebäuden mit rauchenden Feueressen und fleißigen fröhlichen Arbeitern, umschließt von drei Seiten die Wohngebäude, während die vierte Seite dem entstehenden Parke verbleibt. Hier schaut man die Werkstätten für die Eisenarbeiten, dort die Vorrichtungen zur Erzeugung von Leuchtgasen aus den merkwürdigen Braunkohlenstücken, die noch vollständige Holzrinde zeigen; bald fesseln den erstaunten Besucher die einträglichen Ziegeleien, bald die zum Verkauf aufgethürmten Burgunder- und Rheinweinflaschen der sehr interessanten weitläuftigen Glashütte. Alles, was man nur zu einem tüchtigen Bau bedarf, erhält man hier aus erster Hand — Bauholz ausgenommen. Thonwaaren von den zierlichsten Formen ab bis zu den einfachen und doch so kostbaren Chamotsteinen — sieht man in vorzüglicher Güte, während die gewöhnlichen Mauerziegeln beim Schloßbau selbst ihre Probe ablegen, und selbgebrannte saubere Ofenkacheln schon gemüthlich die gastfreien Räume des geistig so hoch bevorzugten Besitzers erwärmen!

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die hiesige Synagogen-Gemeinde ist durch Statut nunmehr konstituirt worden. Die Gemeinde umfaßt zugleich die Bezirke Görlitz, Lauban, Rothenburg und Hoyerswerda. — Nachdem die naturforschende Gesellschaft Freitag Abends eine Versammlung gehalten, wird die oberl. Gesellschaft der Wissenschaften Sonnabend den 5. eine Sitzung abhalten, in welcher Herr Klocke einen Vortrag über „Gang-Arten" (Erzgänge in Bergwerken, Erdspalten 2c.) halten wird.

-+ Waldenburg. Bei dem Stiftungsfest des hiesigen Männer-Gesangvereins (am 30. v. M.) wurden für die Armen 6 Thlr. gesammelt. Nächsten Sonntag den 6. d. Mts. wird derselbe Verein den Tschirch'schen „Sängerkampf" noch einmal und zwar zum Besten der Ortsarmen aufführen. Die Soli's haben die breslauer Opern-Sänger Herren Heinrich, Prawit und Rieger mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernommen.

Feuilleton.

Literarische Jahresschau. [6. Romane.] (Fortsetzung.) Die Tendenz nach dem Realen, das Bedürfniß nach einem unverlierbaren Besitz außerhalb der ewig wandelnden Ansichten der Menschen ist es, was sich auch in einem Roman der Fanny Lewald ausspricht, welcher deshalb den Titel „Wandlungen" (4 Bde. Braunschweig, Vieweg, 1853) führt. Die Wandlungen, die Fanny Lewald hier schildert, sind die Aenderungen der Gesinnung und Lebensanschauung, die eine Anzahl begabter, sämmtlich im Grunde edel denkender Naturen unter dem Wechsel mannigfachster Schicksale in dem Zeitraum von den Jahren vor der französischen Julirevolution bis zu denen unserer letzten großen Reaction in Deutschland in sich und in Andern erleben. Die Ausführung dieses Grundgedankens ist von einer durchaus edlen, humanen Gesinnung getragen und offenbart eine noble Einfachheit des Styls, die trotz des zeitgemäß unvergleichlich erweiterten Ideeninhaltes, an die der Göthe-schen Romane in mehr als einer Beziehung erinnert. Das Resultat von Fanny Lewald's Wandlungen ist, daß die Zeit einen Jeden verändert, und das, was sich schroff entgegenstand, auszugleichen vermag; da aber auch, wo diese Ausgleichung nicht vollständig ist, ist die Einsicht gewonnen, daß die Verschiedenheit der Menschheit eine nothwendige ist und Duldsamkeit für jede ehrliche Ueberzeugung verlangt. Unserer Meinung aber ist der Schluß, den wir alle aus den Erfahrungen der letzten Jahre über die wechselnden Ansichten der Menschen ziehen sollten, derjenige, daß das ewig Unumstößliche eben nicht in den Ansichten, sondern in den Dingen liegt, und daß derjenige Dichter, der, wie Fanny Lewald, an dem Wechsel der Gesinnungen und Tendenzen verzweifelnd, dem Publikum das unbezweifelt Positive bieten will, es in den unbezweifelbaren Thatsachen der Wirklichkeit, in der Realität des geschichtlichen und volksthümlichen Lebens zu suchen habe. — Daß Fanny Lewald diese Tendenz der Tendenzlosigkeit erkannt hat, aber in selbstschaffender Production darzuthun nicht im Stande ist, beweist auch ihr neuster einbändiger Roman: „Adele", der neben vielem psychologisch wunderbar Schönen am Ende doch nur auf eine Trivialität hinauskommt.

Nächst diesem haben wir ein Buch zu nennen, das zu den räthselhaftesten und vielgelesensten der neuern Literatur gehört: „Eritis sicut Deus, ein anonymer Roman" (3 Bde. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses, 1854). Dieser Roman ist, wie schon die Firma seines Verlages anzeigt, im speciell religiösen Interesse geschrieben. Jene rein menschliche, das Maß der Dinge in den Dingen selbst findende Geistesrichtung, welche die sittliche Grundlage unserer classischen Göthe-Schiller-schen Literaturepoche ausmachte und seitdem die allgemeinen Bestrebungen unsers Jahrhunderts trug, als verwerflich, ungöttlich, zu leiblichem und geistigem Verderben, zu Sünde und Wahnsinn führend darzustellen, ist die Aufgabe dieses, so mannigfach besprochenen Werkes. Noch ist der Verfasser desselben trotz mancherlei widersprechender Vermuthungen nicht bekannt. Merkwürdig ist es, daß trotz der ascetischen, weltverachtenden Richtung das Buch mit einem Talente lebensfrischer Darstellung und drastischer, gradezu glühender Leidenschaftlichkeit verfaßt ist, wie wir nur irgend in den Emancipationsschriften einer George Sand sie finden. Zweifellos hat diejenigen, die dieses Buch der weltentfremdenden Richtung wegen empfehlen und verbreiten, in demselben weit weniger die offen ausgesprochene Tendenz, als die darin versteckte Frivolität gefesselt, die bis zu einer natürlichen Unzweideutigkeit der Situationen zu gehen wagt, wie sie ein Schriftsteller des weiland jungen Deutschland kaum hätte versuchen dürfen. Was seitdem mehrfach wiederholt ist, hat der Verfasser dieser Zeilen seinerzeit zuerst in der „Novellenzeitung" ausgesprochen, daß dieses Buch entweder von zwei Verfassern, oder, wenn von Einem, aus sehr verschiedenen Entwickelungsphasen desselben herrührt. Es ist unmöglich, daß Jemand, der so natürlich und lebendig zu schildern versteht, Natur und Leben so hassen und verabscheuen sollte. Jedenfalls ist der vorhandene Schluß bei der ursprünglichen Anlage nicht beabsichtigt gewesen; denn wer mit so tiefen Motiven, mit so sinniger Liebenswürdigkeit darstellen kann, braucht nicht mit so trivialem Ausgang sich zu begnügen. In solcher alles inneren Zusammenhanges, aller logischen wie ethischen Consequenz ermangelnden Darstellung kann man jede Persönlichkeit, jede Idee und am leichtesten wohl die des religiösen Fanatismus zum Barocken parodiren. Es bricht die sonst leidlich verständige, meist erfreulich realistische, oft poetische Darstellung am Ende plötzlich zur Tragikomödie ab, deren Unsinn sich eben nur mit dem, welcher dem Helden selbst aufgebürdet ist, messen kann. Schließlich steht das Resultat des ganzen gegen 1600 Seiten umfassenden Werkes mit seinem übrigen Inhalt auch im offenbarsten Widerspruch. Im Eingange, wo man eine religiöse Tendenz des Buches bereits vermuthet, wird man daran gefesselt und auf den Ausgang gespannt, gerade deshalb, weil der dort auftretende innere Missionär von jener brutalen, bornirten Klasse, die nichts weiß, als zu rufen: „Tödtet den alten Adam; weckt das Bewußtsein der Sündhaftigkeit in Euch", mit der gebührenden Verachtung beseitigt wird, und wir somit hoffen können, der Verfasser werde eine tiefere Auffassung der religiösen Anschauung darbieten. Im ganzen Buche aber ist kein, diese Richtung würdig repräsentirender Charakter geschildert, die Wahrheit der religiösen Richtung selbst ist nur durch die an Göthe's „Schöne Seele" erinnernden Briefe Leonore's vertreten, und der Schluß kommt endlich auf nichts Anderes zurück, als was jener unliebenswürdige Missionär im Eingang predigte, auf bunt und zusammenhanglos aneinander geflickte Bibelstellen.

Kann man denn die ewige Frage nach dem persönlichen oder unpersönlichen, dem außer- oder innerweltlichen Gotte in der Poesie nicht endlich los werden? Giebt es denn nicht ein Feld nie in Frage zu stellenden Daseins, nie sich erschöpfender Lebens-Erscheinungen, das uns das Erste, die thatsächliche Grundlage unserer selbst ist, von der aus wir jene Fragen erst aufwerfen können? Fassen wir hier, in der wirklichen Welt erst Fuß, das ist die beste Lebensregel, die sicherste Assekuranz für alle Naturen, die, wie der Held und die Heldin dieses Romanes, nach der einen oder andern Seite über sich selbst hinausgerissen zu werden fürchten müssen. (Forts. folgt.)

. **Graf Stolberg.** Historischer Roman von Klenke. Breslau, Verlag von Joh. Urban Kern. 1855.

Da die deutsche Geschichte wesentlich Literaturgeschichte war, bis eine neuere Zeit auch den spintisirenden Deutschen auf den Kampfplatz des politischen und industriellen Handelns trieb, ohne jedoch das Heimweh nach jenen Quellen stiller Glückseligkeit zu ersticken: so kann es nicht wundern, daß der deutsche Roman sich gern an literarische Persönlichkeiten anknüpft.

Neuerdings hat Herr Klenke den Literatur-Roman mit Glück behandelt; sein Lessing, seine Karschin — sind interessante Zeitbilder, welchen sich jetzt der Stolberg würdig anschließt; ein Stoff, durch sich selbst bedeutsam und in noch höherem Grade eben für unsre Zeit, welche nach religiöser Befriedigung erneuten Drang bekennt, und sich über die Grenzen der Vernunfterkenntniß und Offenbarung vergebens zu verständigen sucht.

Aus dem gemüthlichen, mit frischer Lebendigkeit geschilderten Kreise der unter dem Namen Hainbund bekannten deutschen Dichtergruppe, aus einem Kreise, dessen edle Jugendfreudigkeit uns wahrhaft bezaubert, gingen Fritz Stolberg und Heinrich Voß, durch Freundschaft und Enthusiasmus für das klassische Alterthum verbunden, in das Leben, um durch dasselbe schließlich zur Gegnerschaft gedrängt zu werden, von welcher auch die Literatur Zeugniß ablegte.

Wie aus dem gemeinsamen Jugendstreben, welches in dem Studium Homers sich begegnet, unter mancherlei Schwankungen und Vermittelungsversuchen letztlich eine so entschiedene Trennung beider Freunde, zugleich die Repräsentanten zweier religiöser Richtungen, sich ergab, wie die Revolution erst berückend, dann zur Reaktion drängend, beide Charaktere entwickelte, politischer Beruf und Standes-Einwirkungen und endlich der Einfluß der Frauen, namentlich jener verführerischen Fürstin Galizin, die Krise herbeiführte — alle diese Kämpfe, obwohl der innersten Innerlichkeit angehörend, weiß Klenke so geschickt an äußere Begebenheiten anzuknüpfen, daß selbst der für sie unintereſſirte Leser durch den Reiz des Stofflichen festgehalten, am Ende selbst an dem idealen Inhalt Interesse gewinnt, obwohl nicht gesagt werden soll, daß die fast immer in derselben Weise verlaufenden, dieselben Gründe und Gegengründe aufnehmenden Zwiegespräche des Voß und des Stolberg doch ein wenig ermüden.

Dafür erfrischen um so mehr die trefflichen Charakterzeichnungen, die Schärfe der psychologischen Entwickelung, die Frische, idyllische Schilderungen und vor allem der warme Ton und ideale Gehalt der Dichtung, welche wir hiermit dem Publikum als Lektüre bestens empfehlen.

Frankfurt a. M. [Anselm von Rothschild.] Rothschild's Tod hat in Frankfurt bei allen Ständen eine tiefgehende, gemüthliche Theilnahme gefunden. Der berühmte Name, mit welchem, der räumlichen Verbreitung nach, vielleicht nur (!) der Name Napoleon gleichen Schritt hält, war an kein Mitglied des Hauses so eng angeknüpft, wie an den alten Amschel Mayer. Auch war er gleichsam mit der äußeren Erscheinung seiner Heimath verwachsen, wie er denn auch nie nach dem Glanz größerer Städte unzufrieden oder sehnsüchtig hinblickte. Er bedurfte keines ausgedehnteren Kreises; sein „Geschäft" bot ihm eine hinreichende Bühne zur Durchführung der merkwürdigen Rolle, für die er berufen war. Zudem war er für die ältesten Leute eine Jugenderinnerung, und sein Hintritt läßt in der Vorstellung jedes Einheimischen eine Lücke. Rothschild war, abgesehen von seiner Geschäftsgröße, über die wir kein Urtheil haben, ein Mann von durchdringendem Verstande und bewundernswerther Menschenkenntniß. Ein genialer Instinkt befähigte ihn, selbst über Personen, deren Denkweise und geistiges Interesse ihm durchaus fern lag, die schlagendsten Urtheile zu fällen. Eitelkeit, Scheinwesen, innere Leerheit wußte er durch jede Hülle des Geistreichthuns, der Gelehrsamkeit oder der weltmännischen Gewandtheit unmittelbar herauszufinden. Der tüchtige Kern galt ihm alles, und gescheidte, „reele" Menschen behandelte er gern „al pari." Die Menschenkenntniß ging bei ihm oft in Menschenverachtung über. (!) Dies erklärt sich leicht; sein Scharfblick ließ ihn erkennen, wie jeder sein Bestes, der Dichter und Künstler seinen Ruhm, der Hochadlige sein Ahnenwappen, der Schöngeist seine Redensarten vor ihm als Pfauenrad aufschlug; bald mit geschäftigem Zudringen, bald mit scheinbarem Stolz, meist aber um des gemeinsten Vortheils willen. Wer sich ruhig verhielt, oder einfach, rückhaltlos seine Meinung kundgab, den verstand er zu schätzen. Er hielt das persönliche Interesse für die Haupttriebfeder menschlicher Handlungen; doch läugnete er nicht geradezu die Aufrichtigkeit idealer Richtungen. Er mochte zugeben, daß hier und da Jemand einen höhern Gedanken auch ohne Eitelkeit, auch ohne oder gegen den eigenen Vortheil, rein aus Liebe zur Sache durchzuführen strebe; nur war er nicht geneigt, einen solchen Jemand für besonders klug zu halten. Seine Unterhaltung hatte etwas Zutrauliches, doch wußte er eine gewisse achtunggebietende Zurückhaltung durchblicken zu lassen. Zu diesem Doppelverhalten war die jüdische Sprechweise ein sehr geschicktes Mittel. Die in Frankfurt auch dem Christen verständliche Mundart wirkte bei ihm erheiternd und aufmunternd; doch war er sich des drolligen Gepräges seiner Unterhaltung schlau bewußt, und wandte sie mit Glück an, um Wahrheiten und Zurechtweisungen, die in strengerer Form verletzt hätten, in vorgeblichem Scherz anzudeuten. Die anekdotischen Aeußerungen, die sich in dieser Weise von ihm erhalten haben, bekunden sämmtlich in ihrer barocken Kürze den geradesten Verstand und eingehenden Scharsinn. Auch wußte er seine sinnreichen Einfälle in zugänglichere Worte zu kleiden. Als man in zahlreicher Abendgesellschaft den durchreisenden Thorwaldsen feierte, sagte ihm Rothschild bei der Vorstellung: „Sie sehen so schön aus, Herr Ritter, daß man glauben sollte, Sie hätten sich selbst gemacht." Thorwaldsen mußte gestehen, ein erfrischenderes Kompliment nicht gehört zu haben. Noch bei Rothschilds goldnem Hochzeitfeste bewunderte man die heitere, sichere Gewandtheit, womit er jedem der vielen Eingeladenen ein bezügliches Wort des Grußes und Dankes widmete, und zwar dem geringsten wie dem angesehensten.

Ueberhaupt war der Alte nur insofern stolz, als er, ohne gespreizten Hochmuth, der persönlichen Bedeutung und Kraft sich bewußt war. Diese kann nicht gering gewesen sein, da sie hinreichte, von dem, was die meisten am meisten wünschen, eine solche Fülle zu erlangen. Er erzählte nicht ungern von seinen geringen Anfängen, von seinem Münzenverkauf in den Hotels, von den Fußwanderungen nach den Comptoirs, von den Freitags-Abenden in dem bekannten Hause der Judengasse, wo Weißbrot und gebratene Nüsse den ganzen Aufwand ausmachten. Den Stolz gewisser Emporkömmlinge behandelte er mit souveräner Geringschätzung. (!) Politische Parteinahme war ihm fremd, soweit nicht das Geschäft ein Anlehen an die Prinzipien der Ruhe und Stabilität mit sich brachte.*) Wir erinnern uns, von ihm gehört zu haben: „Die Menschen wollen ihre Freiheit und lassen sich nur gern befehlen, wenn es zu ihrem Besten geschieht; meistentheils ist es aber gut, daß sie gehorchen müssen." Ueber Regierungen sprach er mit Bedacht, doch war seine Vorliebe für Oesterreich unverkennbar.

Rothschild war altgläubiger Jude durch Geburt, Erziehung, Gewohnheit und Geistesrichtung, besonders aber durch eine gewisse Scheu vor dem Antasten dessen, was so lange Zeit „gut gethan." Auch glaubte er, wenn von Rothschild'scher Seite in die Reformsignale eingestimmt werde, so würde alles Maß und alle Zucht aufhören. Die jüdische Orthodoxie hat an ihm einen unersetzlichen Halt verloren, nicht nur weil er die „Frommen" am liebsten unterstützte und sich bei den Nachbarstaaten für altgläubige Rabbinen verwandte — dies alles könnten auch andere leisten. Aber der hochbejahrte Mann fühlte sich mit seinem jüdischen Konservatismus völlig eins; er konnte in dieser Beziehung auch leidenschaftlich und unduldsam werden. Jüngere Leute, welche in seine Fußstapfen treten wollten, würden neben ihm erscheinen, wie stutzerhafte Henryquinquisten neben einem Maury oder Cazales. Auf seine Familie (Kinder hatte er nicht) wandte der Verstorbene außer der natürlichen Zuneigung auch den sorgenden Blick, der den Stiftern einer neuerblühenden Dynastie eigen ist. Bei dem jungen Nachwuchs wünschte er Sinn für persönliches Verdienst, Neigung zum Selbstdenken, dazu Liebe für das Judenthum erhalten zu sehen; es war ein Gegenstand seiner Besorgniß, unter den anders erzogenen Geschlechtern könnte zuversichtliche Hoffarth, leere Genußsucht oder auch Mißachtung des jüdischen Gesammtbandes aufkommen. Sonst nicht eben lebhafter Moralist, äußerte er sich oft ausführlich in diesem Sinn.

Amschel v. Rothschild verwandte außerordentliche Summen zu milden Spenden. Zwar mancher, dessen Bittgesuch in eigener Angelegenheit oder dessen Verwendung für Nothleidende nicht den erwarteten, wohl auch nicht den gebührenden Erfolg hatte, denkt darüber anders, und weist auf die enormen Mittel hin, die dem Verstorbenen und seinem Hause zu Gebote standen. Doch wird man in dieser Hinsicht leicht ungerecht. Wo die Gesuche um Unterstützung von Armen, um Beiträge für Stiftungen und Gotteshäuser (doch wohl nur für Synagogen?), um Zuschüsse für Ausstattungen, Einrichtungen, Studienkosten nicht nach Dutzenden, sondern nach Hunderten, ja Tausenden zu berechnen sind, wird eine genaue Abwägung schwer, eine persönliche Theilnahme kaum möglich sein. Rothschilds altjüdischer Wohlthätigkeitssinn war vorzugsweise begründet in einer billigen Denkweise, die „leben und leben lassen" zur Divise haben mochte. Dazu kam ein taktvolles Bewußtsein seiner Stellung: er gab nach vielen Seiten hin Arbeit, und hörte gern, daß ein fleißiger kleiner Mann sich vorwärts brachte. Die Armen verlieren viel an ihm.**) Aber auch der völlig Unabhängige erkennt an, daß

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Im Jahre 1848 sangen republikanische Bummler in und um Frankfurt ein Lied mit dem Refrain:

„Da trat hervor
Rothschilds Mohr,
Und rief: Es lebe die konstitutionelle Monarchie!"

**) Als ein Kuriosum theilt der frankfurter Korrespondent der Elberf. Z. die Notiz mit, daß am Tage des Hinscheidens des Chefs der Rothschilde hier die Nachricht ankam, daß ein seit 40 Jahren obschwebender Prozeß zwischen diesem und seinem Nachbar endlich vom Ober-Appellations-Gericht zu Lübeck zum Nachtheil Rothschild's entschieden sei. Ferner sagt der Korrespondent, daß die Erben des ungeheuren Vermögens dieses Krösus jetzt nachholen, was im Testament absichtlich oder unabsichtlich versäumt wurde, nämlich insofern, als sie denjenigen humanen Instituten, welche im Testamente nicht durch Legate bedacht sind, solche freiwillig aus eigner Kasse ertheilen. Demnach dürften sich die Wohlthätigkeits-Spenden der Rothschilde seit Kurzem auf 3 Mill. Gulden belaufen, gewiß eine merkwürdige, nicht genug zu bewundernde Thatsache!

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 7 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 5. Januar 1856.

(Fortsetzung.)

eine Erscheinung von bedeutendem Gepräge dahingegangen ist. Bei einer angestrengt durchgearbeiteten Jugend, aufgewachsen unter dem eben mühsam emporstrebenden Stamme, konnte er den Schmuck einer klassischen Bildung nicht aufweisen. In geschichtlichen und sprachlichen Kenntnissen, so wie in körperlichen Uebungen suchte er im Mannesalter einiges nachzuholen. Wenn jedoch etwa ein Schmarotzer sein vorzügliches Reiten pries, wandte er sich unwillig weg. Sein sehr mittelmäßiges Französisch und Englisch sprach er aus Bequemlichkeit oder aus Stolz eben so gelassen hin, wie sein nicht viel besseres Deutsch. (Berühmt ist das klassische Wort: „Worum Freiheit?") Gegen Damen behielt er eine sehr verbindliche Redeweise, eine lebhaft aufgetragene, doch nicht taktlose Galanterie bis in sein hohes Alter bei. Seine Kunstliebe bezog sich vorzugsweise auf Münzen und antike Metallarbeiten; doch auch über Gemälde hörte man ihn oft ein ungekünsteltes, gutes Wort sagen. Außerdem liebte er seinen Garten, und zwar mehr der Blumen, über die er sich gern unterhielt, als der Früchte und Gemüse wegen. Wer ihn einmal gesprochen hatte, vergaß ihn sobald nicht wieder. Und so schätzen wir in ihm, bei manchen Sonderbarkeiten und Mängeln, doch einen Sohn der kraftvollen siebziger Jahre, einen jener Original- und Racemenschen, die immer seltener werden. (A. Z.)

Köln, 28. Dez. Ernst Moritz Arndt bringt in der heutigen Nummer der hiesigen Zeitung*) mehrere Namensänderungen in Vorschlag, unter anderen erklärt er sich gegen die Wörter „Deputirter", „Abgeordneter", und ersucht die Volksvertreter in Berlin bei Sr. Majestät dem König dahin zu wirken, daß an die Stelle der erwähnten Benennungen der Ausdruck „Landbote" trete. (A. Z.)

Göttingen, 31. Dez. Die Universität hat einen neuen und schweren Verlust zu beklagen: heute Morgen 10 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit Karl Friedrich Hermann, Professor und Direktor des philologischen Seminars dahier. Der Tod seiner Gattin, die vor 8 Tagen einem Nervenfieber erlag, hatte den äußerlich ganz rüstigen und kerngesunden Mann im Innersten erschüttert und aufs Krankenlager geworfen; doch war man auf ein solches Ende nicht gefaßt. Hermann genoß hier als Mensch und Gelehrter der allgemeinsten Achtung, und war seit dreizehn Jahren eine Zierde unserer Hochschule. Im Jahre 1842 an Otfried Müllers Stelle von Marburg hierher berufen, nahm er diesen ehrenvollen Ruf erst an, nachdem das Kuratorium der Universität seine bescheidene Bedingung erfüllt, und die hiesigen außerordentlichen Professoren Ernst v. Leutsch und Schneidewin zu ordentlichen Professoren ernannt hatte. (Wes. Z.)

Leipzig, 3. Januar. Soeben sind Nachrichten von Eduard Vogel aus Centralafrika eingetroffen, die mit amtlichen Depeschen an das Foreign Office in London gelangten. Sie sind vom 5. Juni v. J., und bringen die frohe Kunde vom Leben des muthigen Reisenden, der bis zum Benue (d. h. „die Mutter der Flüsse" und wahrscheinlich der obere Lauf der Tschadda) vorgedrungen ist, ohne denselben jedoch passiren zu können. Sein Hauptquartier war zuletzt in Gombe (eine Negerstadt, die sich auf Dr. Barths und Petermanns Karten findet, jedoch in etwas zu östlicher Lage). Hier wollte Vogel seinen treuen Begleiter Macguire zurücklassen, während er selbst erst nach einem nochmaligen Besuche von Kano und Kuka dahin zurückzukehren gedenkt. Er hat wieder Manches erlebt, ist auch bedeutend krank gewesen, war jedoch beim Abgang dieser Nachrichten vollkommen wiederhergestellt und voll ungebrochenen Unternehmungsgeistes. Ueber die dortigen Völkerschaften hat er sehr viel Neues gelernt, theilt aber in seinem überhaupt sehr kurzen, mit Bleistift geschriebenen Briefe noch nichts Bestimmtes davon mit. Die Batschama, welche auch schon auf Dr. Barths Karte zu Petermanns „Account etc." angedeutet sind, haben ihm den Weg von Hamarrua nach Yota abgeschnitten. Dagegen scheint er sich mit dem Fürsten von Hamarrua recht gut gestellt zu haben. Ausführlichern Berichten dürfen wir nun täglich entgegensehen. — Dr. Barth befindet sich seit einigen Wochen in London mit der Ausarbeitung seines Reisewerks beschäftigt. (D. A. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

P. C. [Statistik der preuß. Schwurgerichte. I.] Im königlichen Justizministerium wurde eine Statistik der preuß. Schwurgerichte während des Jahres 1854 ausgearbeitet, welche so eben in der Deckerschen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei erschienen ist. Die Statistik bringt amtliche Nachweise über den Umfang der Geschäfte; die Zahl der Untersuchungen; die Zahl der Verbrechen; die Aussprüche der Geschworenen; die Zahl der Angeklagten, gesondert nach Geschlecht und Beruf; die Resultate der Untersuchungen, so wie Vergleichungen der Ergebnisse der schwurgerichtlichen Verhandlungen in Preußen mit denen in andern Ländern. Außerdem werden darin noch eine Reihe von sehr beachtenswerthen summarischen wie speziellen Zusammenstellungen in Bezug auf die Thätigkeit der Schwurgerichte, auf die Zahl und Stellung der vor den einzelnen Gerichten angeklagten Personen, so wie auf die Gattungen der verhandelten Verbrechen geliefert. Zur Erlangung einer näheren Uebersicht über den Umfang der Thätigkeit und über die Wirksamkeit der Schwurgerichte wurden die von den Schwurgerichts-Vorsitzenden über eine jede Sitzungsperiode eingereichten Berichte und tabellarischen Nachweisungen benutzt. Es bestehen in den 22 Ober-Gerichtsbezirken der Monarchie zur Zeit 88 Schwurgerichte. Dieselben haben im Jahre 1854 in 330 Sitzungsperioden an 3340 Sitzungstagen 5553 Untersuchungssachen gegen 8895 Angeklagte, wovon indeß 550 nur wegen eines Vergehens vermöge der Konexität vor die Schwurgerichte gewiesen waren, also gegen 8345 eines Verbrechens angeklagte Personen abgeurtheilt. Hiernach hat im Durchschnitt jedes Schwurgericht 3—4 Sitzungsperioden abgehalten. Nur ein Schwurgericht, das des Stadtgerichts in Berlin, hält allmonatlich seine Sitzungen; zwei, nämlich das des Kreisgerichts in Berlin und das des Stadtgerichts in Breslau, haben in 8; drei, nämlich die Schwurgerichte in Brieg, Posen und Breslau, haben in 6, sieben Schwurgerichte in 5 Sitzungsperioden verhandelt, während bei acht Schwurgerichten weniger als 3 Sitzungsperioden abgehalten worden sind. Jede Sitzungsperiode hat im Durchschnitt 10 Sitzungstage erfordert. Hievon kommen jedoch bei den einzelnen Schwurgerichten erhebliche Abweichungen vor. Die Regel, daß keine Sitzungsperiode länger als 12—15 Sitzungstage umfassen solle, damit die Geschwornen nicht zu lange ihren andern Geschäften entzogen werden, ist in 40 Sitzungsperioden überschritten worden. In 14 derselben sind sogar mehr als 18 Sitzungstage erforderlich gewesen, um die angesetzten Sachen zu erledigen. In jeder Sitzungsperiode sind im Durchschnitt 17 Sachen gegen 27 Angeklagte und an jedem Sitzungstage durchschnittlich 2 Sachen mit 3 Angeklagten verhandelt. Auch von dieser Annahme finden im Einzelnen viele Abweichungen statt. Die meisten Sachen sind in der verhältnißmäßig kürzester Zeit bei den Schwurgerichten in Breslau und Oppeln verhandelt. Bei ersterem kommen auf 93 Sitzungstage in 8 Perioden 278 Sachen mit 452 Angeklagten; bei letzterem auf 51 Tage in 5 Perioden 164 Sachen mit 237 Angeklagten, d. h. auf jeden Tag 3 Sachen mit 4—5 Angeklagten. Außerdem sind noch bei 21 Schwurgerichten im Durchschnitt mehr als 2 Sachen täglich verhandelt worden. Dagegen haben 6 Schwurgerichte eine solche Menge von umfangreichen Untersuchungen zu führen gehabt, daß sie weniger Sachen verhandelt haben, als Sitzungstage abgehalten wurden. Das Kreis-Schwurgericht zu Berlin verhandelte an 98 Tagen 88 Sachen mit 147 Angeklagten; dasjenige zu Brandenburg an 20 Tagen 14 Sachen mit 24 Angeklagten; dasjenige zu Neu-Stettin an 23 Tagen 20 Sachen mit 58 Angeklagten; dasjenige zu Danzig an 57 Tagen 54 Sachen mit 95 Angeklagten; dasjenige zu Stendal an 35 Tagen 34 Sachen mit 69 Angeklagten; endlich das Kreisschwurgericht zu Münster an 85 Tagen 77 Sachen mit 113 Angeklagten. Im Ganzen mußten 298 Sachen, die zu einer bestimmten Sitzungsperiode anberaumt waren, auf die nächstfolgende vertagt werden. Danach kamen auf 100 Sachen deren 5, welche vertagt werden mußten. Diese Durchschnittszahl wurde am erheblichsten überschritten im Departement des Kammergerichts, wo auf 100 Sachen 10, im Departement Stettin, wo auf 100 Sachen 11, und im Departement Posen, wo auf 100 Sachen 14 zu vertagende kamen. Am geringsten war die Zahl der Vertagungen im Departement Köln, in den sämmtlichen westfälischen Departements, so wie in den Departements Magdeburg, Greifswald und Köslin. Die Zahl der vor den Schwurgerichten im Jahre 1854 verhandelten Untersuchungen belief sich, wie schon erwähnt, auf 5553. Diese Angabe ist nicht mit der Zahl der abgeurtheilten Verbrechen zu verwechseln, die sich höher stellt, da sehr häufig eine Untersuchung mehrere Verbrechen umfaßt. Aus den Geschäftstabellen des Jahres 1853 ergiebt sich, daß in diesem Jahr 5808 Untersuchungen wegen Verbrechen bei den Schwurgerichten anhängig waren; mithin war die Zahl der Sachen im Jahre 1854 um 255 niedriger. Was die Anzahl der Verbrechen betrifft, so muß dabei vorweg bemerkt werden, daß der Versuch und die Theilnahme überall mit in die Zahl der Verbrechen aufgenommen sind. Mit Einschluß des Versuchs und der Theilnahme betrug die Gesammtzahl der im Jahre 1854 vor den Schwurgerichten verhandelten Verbrechen 8500. Den stärksten Beitrag hierzu lieferten die Diebstähle. Unter den 8500 Verbrechen waren enthalten 1928 schwere Diebstähle im wiederholten Rückfall, also 23 pCt., und 1798 schwere Diebstähle im ersten Rückfall, d. h. 21 pCt., zusammen 44 pCt. Dazu kommen noch etwa 12 pCt. andere, meist nicht näher aufgezählte Diebstähle, so daß die Diebstähle trotz der eingetretenen Beschränkung der darauf bezüglichen Kompetenz der Schwurgerichte noch jetzt mehr als die Hälfte aller diesen Gerichten überwiesenen Sachen ausmachen. Die den Diebstählen am nächsten kommenden Verbrechen waren die Urkundenfälschungen. Ihre Zahl betrug 752, also 9 pCt. der Gesammtsumme. Hieran reihte sich das Verbrechen des Meineides und der Verleitung dazu. Es kamen davon 717 Fälle zur Verhandlung, also 8 pCt. der Gesammtsumme. Demnächst folgen: schwere Körperverletzungen 529 Fälle oder 6 pCt.; Verbrechen gegen die Sittlichkeit 399 Fälle oder 5 pCt.; Verbrechen im Amt 253 Fälle oder 3 pCt.; Brandstiftung und andere gemeingefährliche Verbrechen 250 oder 3 pCt.; Raub 135 Fälle oder 1—2 pCt.; Münzverbrechen 122 Fälle oder 1—2 pCt.; Mord, resp. Versuch und Theilnahme 87 Fälle oder 1 pCt.; Zusammenrottung von Gefangenen 83 Fälle oder 1 pCt; Kindesmord 54 Fälle; Todtschlag 37 Fälle; betrüglicher Bankerott 18 Fälle; Vergiftung 6 Fälle.

P. C. Ein Falschmünzer hatte das von ihm nachgemachte Geld durch seine Ehefrau in Umlauf setzen lassen. Im Laufe der gegen beide Eheleute eröffneten Untersuchung entleibte sich der Ehemann, und es wurde nur dessen Wittwe angeklagt: nachgemachtes inländisches Metallgeld wissentlich zum Zwecke der Verbreitung an sich gebracht, und demnächst in Umlauf gesetzt zu haben. Bei der mündlichen Verhandlung behauptete die Angeklagte, im Auftrage ihres Ehemannes gehandelt zu haben. Sie wurde jedoch der wissentlichen Verausgabung falschen Geldes für schuldig erkannt, und unter Anwendung des § 122 des St.-G.-B. zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der hiergegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde wurde unrichtige Anwendung des Gesetzes behauptet, weil die Angeklagte das falsche Geld nicht an sich gebracht und nicht zum Eigenthume erhalten habe. Das königliche Obertribunal widerlegte die Ansicht in folgender Auslegung: Das wissentliche „An sich bringen" im § 122 des Strafgesetzbuches sei nicht auf Eigenthumserwerb zu beschränken; es bilde den Gegensatz zu den Worten „als echt empfangen" im § 123. Beide §§ wollten zusammen alle diejenigen umfassen, welche, ohne selbst Münzfälscher zu sein, wissentlich falsches Geld einführen, ausgeben oder in Umlauf setzen; § 122 passe daher auch auf eine Ehefrau, welche wissentlich falsches Geld von ihrem Ehemanne in Empfang nehme, um für ihn Einkäufe zu machen. Das schwurgerichtliche Erkenntniß ward demnach von dem höchsten Gerichtshofe bestätigt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Leipzig, 2. Januar. [Meßbericht.] Die Ledermesse, welche gewöhnlich auf die Weihnachtsfeiertage zu folgen pflegt, ist diesmal sehr schnell vorübergegangen, und hat kaum die Zeit von drei Tagen in Anspruch genommen. Von rohen Wildhäuten waren wegen Mangel an Vorräthen auf den Seeplätzen nur einige unbedeutende Pöstchen an Markt gebracht worden, die auch schnell geräumt und 2 bis 3 Thlr. pro Centner höher als vorige Michaelismesse bezahlt wurden. Ostindische Kypse waren zwar ziemlich viel am Platze, wurden jedoch ebenfalls schnell, bis auf Kleinigkeiten, zu einer gleichen Preissteigerung verkauft und noch bedeutende Posten auf Lieferung verschlossen. Deutsche Rindleder waren auch nur in kleinen Posten vorhanden, weil sie nicht hatten getrocknet werden können, und gingen darum, wie auch Kalbfelle, zu den Michaelispreisen sehr bald in andere Hände über. Für leichte Kuhhäute zu Oberleder ist der Begehr sehr lebhaft. Auch von fabrizirten Ledern wurde alles, was davon am Markte war, sehr bald geräumt, und von Sohlenleder die meisten Partien gleich vom Wagen weg verkauft. Man bezahlte für malmedyer und siegener Fabrikat 43 bis 45 Thaler, eschweger leichte Waare 40 bis 43 Thlr., deutsches 38 bis 41 Thlr., baseler Zahmleder 41 bis 43 Thlr., Vacheleder sehr gefragt 40 bis 44 Thlr. pro Centner und mitunter sogar einige Thaler darüber und darunter nach Qualität. Blankleder fehlte und erhielt 11½ bis 13 Sgr. pro Pfund. Deutsches Rindleder, sehr gesucht, brachte 13 bis 15 Sgr., Kypsleder 12½ bis 16 Sgr., braune, lohgare Schafleder gingen 2 bis 3 Thlr. pro Ctnr. höher. — Die Tuchmesse hat sich dagegen bis jetzt ziemlich flau gezeigt, und sind die Preise durchschnittlich 1 bis 2 Thlr. gedrückt worden. Man kann nicht sagen, daß viel Waare, die auf höchstens, einschließlich derartiger Stoffe, 50,000 Stücke angenommen werden kann, am Markte wäre, es fehlt vielmehr an der gewohnten Masse kleiner Einkäufer, die 5 bis 10 Stücke kaufen, während größere für den Export zwar genügend vorhanden sind, aber billig kaufen wollen und geringe Preise bieten. Indessen werden noch viele Einkäufer erwartet, und es läßt sich darum auch heute noch kein bestimmtes Resultat für die Tuchmesse angeben. In andern wollenen und halbwollenen Waaren zeigte sich die Messe besser und ist in Thibets und Merinos aus Gera, Greiz 2c., wie auch in Modestoffen aus Meerane, Glauchau recht gut gekauft worden, da es nicht an Einkäufern aus der Moldau, dem Orient, Griechen, Polen und Galiziern fehlt. Demzufolge sind auch die Lager von Mode- und Seidenwaaren gut besucht, und bleiben besonders Frühjahrsartikel gefragt. Im Allgemeinen wird jedoch das rechte Leben vermißt und die Ursache in der Theuerung der nöthigen Lebensmittel gesucht.

Mit Beginn dieses Jahres hat die kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia auch für Berlin ihre Sparkasse in größerer Ausdehnung ins Leben treten lassen. Dieselbe wird jetzt, wo die Kapitalisten durch Zinszahlungen in den Besitz flüssiger Gelder kommen, mehrfach zur zinsbaren Anlage dieser Gelder benutzt. Es sind Einrichtungen getroffen, denen nach das zinsbar angelegte Geld zu jeder Zeit auch ohne vorherige Kündigung zurück erhoben werden kann. Dadurch wird es möglich, Geld auch auf ganz kurze Termine zinsbar und disponibel unterzubringen.

Durchschnitts-Marktpreise der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Monat Dezember 1855.

	feine höchster Preis	feine niedrigster Preis	mittele Waare	ordin. Waare
Weizen, weißer, in Sgr. pro prß. Scheffel,	$165_{,51}$	$154_{,58}$	$90_{,67}$	$70_{,67}$
Weizen, gelber, ...	$153_{,17}$	$146_{,17}$	$93_{,17}$	$64_{,17}$
Roggen, ...	$114_{,42}$	$112_{,12}$	$109_{,17}$	$105_{,58}$
Gerste, ...	$74_{,21}$	$71_{,21}$	$68_{,21}$	$66_{,21}$
Hafer, ...	$44_{,38}$	$43_{,33}$	$39_{,75}$	$37_{,75}$
Erbsen, ...	$115_{,04}$	$110_{,04}$	$105_{,04}$	$100_{,04}$
Raps, ...	$142_{,88}$	$139_{,83}$	$137_{,04}$	124
Rübsen, Winterfrucht, ...	$134_{,38}$	$132_{,08}$	$128_{,38}$	$124_{,13}$
dito Sommerfrucht, ...	$119_{,96}$	$116_{,25}$	$111_{,67}$	$106_{,38}$

Kartoffel-Spiritus, pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles, $15_{,11}$ Thlr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß die Ziffern, welche in obiger Zusammenstellung rechts vom Komma stehen, Decimalbrüche sind, so daß beispielsweise der Spiritus-Durchschnittspreis im Betrage von $15_{,11}$ Thlr. zu lesen ist: 15 $^{11}/_{100}$ Thlr. S.

Berlin, 3. Januar. [Börsen-Korrespondenz.] Gestern, als der Liquidations-Cours auf 64,10 gestellt wurde und aus London die Nachricht von dem starken Weichen der Consols eintraf, eröffnete die 3proz. Rente 30 C. unter dem Schlußcourse von vorgestern mit 64, sank aber bei dem hohen Report von 40 bis 42½ Cent. bald bis 63,10 und schloß, da der niedere Preis Umsätze brachte, in matter Haltung mit 63,30 zur Notiz. Der Report steht jetzt wieder dem Satze in der ersten Dezemberhälfte gleich, während er gegen Ende des Monats auf 15 bis 10 Fr. herabgegangen war, also abzüglich der Courtage nur 2 pCt. betrug. Die Lage der Börse wurde noch durch die Actien der mittelst Decret vom 22. Dezember genehmigten fusionirten Gas-Gesellschaft erschwert, welche durch Zwangsverkäufe in Masse auf den Markt kamen und bedeutende Verluste brachten; ihr Nennwerth ist 500 Fr., der Cours war 1100 bis 1120 und fiel plötzlich auf 920. Die Actien des Creditmobil., welche mit Hilfe der Nachricht von der spanischen Concession und eines mäßigen Report glücklich über den Wendepunkt des Jahres hinausgebracht waren, wurden gestern sich selbst überlassen und wichen um 30 pCt., obgleich sie noch immer zu 8 Francs, also ziemlich billig, reportirt werden konnten. Das Solideste an der pariser Börse waren die Bankactien, welche eine halbjährige Dividende von 100 Francs bringen und bei einem Nennwerth von 1000 bis 3150 bezahlt wurden, auch die österreich. Staats-Eisenbahn-Actien hielten fest auf 730, da sie an allen Hauptplätzen gehandelt werden und dadurch zu Arbitrage-Geschäften taugen. In London wirkte ein russisches Circular, wonach die Annahme der Friedensvorschläge nicht mehr zu hoffen ist, auf die Börsenstimmung so stark, daß die Consols bis 87⅜ wichen. In Amsterdam waren alle Fonds billiger zu haben; Metall 63¾, National-Anl. 66¼, wobei die Käufer, welche bald noch besser anzukommen hoffen, zurückhielten. In Hamburg wurden die leichten Actien als Spekulationsobject vorzugsweise berücksichtigt; Mecklenburger stiegen von 49¼ auf 51¾. In Frankfurt wenig Geschäft bei weichender Tendenz; Verbacher wichen von 160½ bis 155. Wien war in besserer Stimmung. Die Credit-Actien, welche bis 110¼ gefallen waren, hoben sich nach dem Schlusse der Börse auf 112, National-Anl. von 76⅛ bis 77¾. Agio: Gold 14, Silber 9¾. (L. H.)

Saaz, 29. Dezember. [Hopfen.] Saazer Hopfen 1855er 75 Fl. C.-M. pro Ctr. Auschaer Hopfenpreise am 17. Dezember: Vom feinen rothen. Hopfen der Ctr. 40—42 Fl. C.-M., mittleren do. 30—35 Fl. C.-M., groben do. 25—28 Fl. C.-M. Vom feinen grünen Hopfen der Ctr. 20—22 Fl. C.-M., mittleren do. 15—18 Fl. C.-M., groben do. 12—13 Fl. C.-M.

Prag, 29. Dezember. Das Geschäft sowohl in der saazer als auch auschaer Gegend war diese Woche etwas flauer, saazer Stadtgut 80—85 Fl, Landgut 70—75 Fl. Auschaer 40—50 Fl. Grünhopfen 20—25 Fl. pro Ctr.

---

† **Breslau,** 4. Januar. Die Börse war auch heute in matter Haltung; ausgenommen Mecklenburger und Nordbahn, die man etwas besser als gestern bezahlte, wurden alle andern Aktien billiger verkauft, und das Geschäft blieb sehr beschränkt. Fonds stark offerirt.

≅ [Produktenmarkt.] Auch der heutige Getreidemarkt behauptete seinen bisherigen flauen Charakter; die Zufuhren, besonders von Weizen und Hafer, waren reichlicher, doch wurde nur von den schwersten Sorten Roggen und Gerste für den Konsum mehreres gekauft. Auch an der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen flauer.

Die Preise am heutigen Markte waren für besten weißen Weizen 155 bis 168 Sgr., gute und mittle Sorten 130—150 Sgr., ord. 106—115 Sgr., besten gelben 150—160 Sgr, guten und mittlen 115—140—145 Sgr. — Roggen 86pfd. 115—116 Sgr., 85pfd. 111—113 Sgr., 84pfd. 109—110 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. nach Qualität. — Gerste 70—78—79 Sgr. — Hafer 38—44 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr. — Weiße Bohnen 110 bis 113 Sgr.

Von Kleesaat waren auch heute die Zufuhren nicht von Bedeutung und trotzdem der Begehr sehr gut war, so blieben nur aus dem Grunde mehrere Partien unverkauft, weil Inhaber zu hohe Forderungen stellten, die im Verhältniß zu den auswärtigen Preisen zu bewilligen nicht möglich sind; für gute und feine rothe Saat sind 16⅔—17⅔ Thlr., hochfeine bis 18—18⅓—18½ Thlr., mittle und ord. 13—16 Thlr., für weiße Saat in guter und feiner Qualität 21—23½—24 Thlr., hochfeine bis 25 Thlr., ord. und mittle 8 bis 19—20 Thlr. zu bedingen.

Oelfrucht im Preise gegen gestern unverändert. — Mit Rüböl flauet es und ist der Preis für rohes 17½ Thlr., raff. 18¼ Thlr. Br.

Spiritus bei beschränktem Umsatz sehr fest und loco 14⅚ Thlr. bez.

Wasserstand.

Breslau, 4. Jan. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 3 F. 2 Z. Eisstand.

*) Am 26. Dez. feierte Vater Arndt seinen 86sten Geburtstag.

Konkurseröffnung. [24]

Kgl. Kreisgericht zu Sagan, I. Abth.
Den 3. Januar 1856, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmann und Tuchfabrikant Reinhold Morgenstern zu Sagan ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **2. Januar 1856** festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Eisenbahn-Direktor Höppe hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. Jan. d. J., VM. 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Metzke anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis

zum 24. Januar d. J.

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [25]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 3. Januar 1856, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Prusse hieselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. Juli 1855 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Robert Beyer, Albrechtsstraße Nr. 14, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. Jan. 1856, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Kommissar Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungs-Zimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. Febr. 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter der unverehelichten Sophie Schiller aus Heidersdorf bei Nimptsch erlassene Steckbrief vom 12. November ist erledigt. Schweidnitz, den 22. Dez. 1855. [26]

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

---

[11] **Bekanntmachung.**

Der im hiesigen Stadtverordneten-Saal bisher im Gebrauch gewesene und noch gut erhaltene **Kronleuchter** mit vergoldetem Messinggerüst und Glasbehang mit 16 Lichtarmen, mit den Armen 4½ Fuß im Durchmesser und 5 Fuß hoch; sowie auch 13 Stück einarmige bronzene **Wandleuchter** mit Glasmanschetten sind zum freien Verkauf gestellt.

Offerten werden auf unserer Registratur entgegengenommen, woselbst auch die Verkaufsgegenstände auf Verlangen in Augenschein genommen werden können.

Görlitz, den 29. Dezember 1855.

Der Magistrat.

---

[23] **Auktions-Anzeige.**

Donnerstag den 10. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Auktionszimmer des Schloßamtmanns-Hauses mehrere Pretiosen, eine goldne Halskette mit 3 kleinen Diamanten, andern Halsbändern und Silbergeräthen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert.

Glogau, den 2. Januar 1856.

Krieger, königl. Aukt.-Kommissar.

Mein Contoir befindet sich jetzt:
Junkernstr. Nr. 31, im 1. Stock.
[228] **Adolph Löwenfeld.**

Herr Tischlermeister Lehmann, welcher sich unsere Invention zu Nutze macht, hat keinen Anstand genommen, in seiner Bekanntmachung anzuzeigen, daß er auch eine kleinere Sorte der sogenannten schlesischen Waschmaschine, aber dauerhaft gearbeitet, anfertige. Will Herr Lehmann etwa damit sagen, daß unsere Waschmaschinen, denen er nur die Schwunghaftigkeit vorgesetzt hat, etwa nicht dauerhaft gearbeitet wären? Wir können dem Publikum das Urtheil über das Ausbeuten fremder Inventionen, zumal statt in dankbarer, in der von Hrn. Lehmann beliebten Weise getrost überlassen, welches allerdings eine Art Nachdruck ist. [106]

Die **Niederlage unserer Waschmaschinen** befindet sich **Ring Nr. 1**, bei Herrn **E. B. Krüger.**

Carl Rohrmann, Erfinder. **C. A. Kudraß**, Fabrikant.

Bemerkenswerthes

Aus freier Hand verkaufe ich, das am altstädtischem Markte an der Chaussee gelegene Wohnhaus nebst Brauerei, Malzhaus und die dazu gehörigen Utensilien; in dem Wohnhaus befindet sich außer dem Schanklokal ein eingerichteter Spezereiladen, am Brauhaus ein Obstgarten, eine Schrotmühle und ein steinerner Malztrog. Kauflustige Bierbrauer bitte ich darauf zu reflektiren.

Bojanowo den 2. Januar 1856.

[77] **J. A. Rackwitz**, Brauermeister.

Heute Sonnabend, den 5. Januar erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 1 des Gewerbeblattes.

Inhalt: Vorwort. Breslauer Gewerbe-Verein: Geschäftliches, Sitzungsplan für Januar, Februar, März. Zur Kenntnißnahme. — Die schweidnitz-reichenbacher Eisenbahn, von Baurath Cochius (hierzu die Lithographie). — Zur breslauer Silberprobe, von Obermeister Zimmermann. — Waschmaschinen (mit 2 Holzschnitten). — Das Paraffin und dessen technische Darstellung. — Hydronike. — Gewerbliches aus der Provinz. — Gewerbe-Gesetzliches. (Für Müller. Handmühlen. Zur Maß- und Gewichtsordnung. Goldmünzen-Gewichte. Für Klemptner und Lackirer. Feiertagsheiligung). — Technischer Rathgeber (Fingerzeige. Zur Telegraphie. Lampen-Verbesserungen. Neuer Mechanismus zum Verdoppeln einer rotirenden Bewegung. Mabru's Verfahren zum Konserviren der Milch. Häuser auf Stelzen. Kunstgriff beim Härten. Brennöl-Ersparniß. Kesselstein-Spiritus). — Vermischte Notizen (Midland-Institut. Oesterreichisch-deutsche Industrie-Ausstellung. Industrieblatt.) [111]

Als Beilage ein großes lithographirtes Blatt in Tondruck: **die Ansicht des neuen schweidnitzer Eisenbahn-Viadukts.**

Titelblatt, Inhaltsverzeichniß und Register zum 1. Bande werden mit einer der nächsten Nummern ausgegeben.

Borussia.

Die statutenmäßigen Zinsen der Aktien der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia pro 1855 werden mit acht Thaler pro Aktie durch Herrn **Robert Gaspary** hier, Spandauerstraße Nr. 61, in dem Zeitraum vom 15ten bis 31. Januar d. J. täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, **gegen Quittung und Präsentation der Aktien** ausgezahlt.

Den Herren Aktionären werden die betreffenden Quittungsformulare zur Vollziehung vor gedachtem Termine zugefertigt werden.

Berlin, den 2. Januar 1856. [107]

Die Direktion der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva.

Unter Bezugnahme an unsere Anzeige vom 4. Dezember v. J. werden hiermit die Inhaber von Interims-Aktien-Bescheinigungen wiederholt in Kenntniß gesetzt, daß die zweite Einzahlung [109]

in der Zeit vom 5. bis 15. Januar 1851, mit 15 pCt. oder 30 Thlr. pro Aktie nebst 3 Sgr. 9 Pf. an Zinsen

festgesetzt ist. Die Zahlung ist bei den nachbenannten Handelshäusern:

in **Berlin** bei **Mendelssohn und Comp.** und **Robert Warschauer und Comp.**,
in **Breslau** bei **Ruffer und Comp.** und **C. T. Löbbecke und Comp.**,
in **Hamburg** bei **Salomon Heine**,
in **Köln** bei **Salomon Oppenheim jun. und Comp.**

zu leisten. — Inhaber von Interims-Aktien-Bescheinigungen, die die Innehaltung des vorstehend bezeichneten Termins versäumen, verfallen den Bestimmangen der §§ 6 und 7 des Gesellschafts-Statuts.

Breslau, den 3. Januar 1856.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft Minerva.

Die Preis-Verzeichnisse pro 1856

von dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn **F. W. Wendel** in Erfurt sind gratis zu haben bei **A. L. Strempel**, Elisabetstr. Nr. 11. [212]

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt. — Das **Casino**, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen u. anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente et quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von 75 % und am Roulette ein Vortheil von 50 % über alle andere bekannten Banken erwächst. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Winter-Saison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 19, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [105]

Das **Forstamt** der Herrschaft **Laband** bei Gleiwitz verkauft unter den im Termine einzusehenden Bedingungen vom **1. Januar 1856** ab, **jeden Montag** von 9 Uhr des Morgens an, im **Waldkretscham** (an der „krakau-breslauer Chaussee" in den dortigen Forsten gelegen) [223]

Segel-, Bau-, Nutz- und Klafter-Holz

jeder Art, soweit solches vorräthig ist, plus licitando an den Bestbietenden. Es sind Holz-Sortimente fast jeder Art reichlich vorhanden, und werden nach Bedürfniß und Anwesenheit der Käufer größere und kleinere Loose zum Verkauf gestellt. Und zwar werden an jedem ersten Montage des Monats größere und kleinere Loose zum Zuschlag kommen, an den anderen Montagen jeden Monats lediglich blos kleinere Quantitäten verkauft werden und größere nur dann, wenn sich mehrere Käufer auf selbiges einfinden und die gewünschten Sortimente vorhanden sind. Am ersten Lizitationstermine, Montag, den 7. Januar k. J. werden einige 90 Stück Eichen zum Verkauf kommen.

Ausverkauf von fertigen Herren-Kleidern.

Um mit dem Bestande meines Lagers von **Winter-Garderobe** zu räumen, werden von heute ab die kostbarsten [110]

Herren-Anzüge

zu wahren Schleuderpreisen verkauft.

1 Ueberzieher von engl. Double 9, 10—11 Thlr.	1 Tuchrock oder Frack von 5½—7 Thlr.
1 dergl. von Castorin od. Sibirien 4, 5—6 Thlr.	1 elegante Buksking-Hose von 1¼—3 Thlr.
1 dergl. von Tuch extrafein 6, 6½—8 Thlr.	1 Schlaf- oder Hausrock von 1¼—6 Thlr.

Almavivas, Kapuzen in Angora, Kalmuck und Tuch von 4 Thlr. an.

Adolph Behrens, Hof-Lieferant,
Nr. 34, 34, Büttnerstraße Nr. 34, 34, neben 3 Bergen.

Neueste Cotillon-Orden,

Blumen-Bouquets und Verlosungs-Gegenstände, zu allen Preisen, empfiehlt in größter Auswahl: **Podjorski**, Ohlauerstraße Nr. 70, 1 Treppe. [235]

Lithographie-Steine

aus den Lithographie-Steinbrüchen bei Solenhofen und Mörnsheim empfiehlt:
[236] **F. C. Schmidt** in Breslau, Ketzerberg Nr. 32.

---

[213] **Oberschlesischen Glas-Dünger-Gips**

bester Qualität empfiehlt billigst: **A. Triumph**, Mathiasstr. 54, an d. 11,000 Jungf.-Kirche.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar: [113]

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und
durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.
Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,
von **A. Knüttell,**
Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höhern Töchterschule.
Dritte vermehrte Auflage. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar.)

Sitzung des kaufmännischen Vereins

Freitag den 4. Januar Abends 8 Uhr im Vereins-Lokal Ring Nr. 15. [84]

Ohlau-Strehlener Chaussee.

Sonnabend den 19ten d. M. Nachmittags 1 Uhr
General-Versammlung im Saale des gelben Löwen hierselbst.

Vorlagen: 1) Rechenschafts-Bericht pro 1855. [97]
2) Anträge mehrerer Gemeinden auf Ermäßigung des Chaussee-Zolles.
3) Anträge auf Pacht-Remissionen.
4) Wahl zweier Direktorial-Mitglieder.

Ohlau, den 2. Januar 1856. **Das Direktorium.**

Das größte Lager Conto-Bücher,

für alle Geschäftszweige aufs praktischste eingerichtet, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen:

Die Papierhandlung von

F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 41. [88]

Stenographie.

Unser Vorsitzender, Hr. Lehrer **Adam**, eröffnet den 8. Januar einen neuen Cursus zur Erlernung der Stenographie nach dem System von **Stolze** in 25 Lektionen. Dieselben finden Dinstag und Freitag Abends von 8—9½ Uhr im Elisabetan statt. Karten hierzu, à 2 Thaler, sind in der Buchhandlung des Hrn. **Maske** zu haben. [94]

Der Verein für Stenographie nach Stolze.

Stenographie.

Ein Kursus zur Erlernung der Stenographie nach Gabelsberger in 24 Lektionen, beginnt am 10. Januar. Lehrstunden: Montag und Donnerstag Abends 8—9 Uhr. Honorar 1 Thlr. pränum. Anmeldungen werden im Geschäftslokale des Herrn Urban, Ring Nr. 58 angenommen. [93]

Ein junger, an Thätigkeit gewöhnter Geschäftsmann in Berlin, der eine Reihe von Jahren in den grössten Manufactur-Waaren-Häusern gearbeitet, die Mess- und Reisegeschäfte hinlänglich kennt und eine ausgebreitete Bekanntschaft hat, wünscht mit einem Capital von 8 bis 10,000 Thaler Theilnehmer eines Fabrikgeschäfts zu werden. Angenehm wäre es alsdann, wenn er mit Lager beständig in Berlin bleiben könnte und daselbst und auf den Messen den Verkauf leiten. Auch wäre er nicht abgeneigt, von bedeutenden Fabrikhäusern Lager sowohl in Berlin als auf den Messen zu halten und auf Verlangen entsprechende Caution zu leisten. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Offerten bittet man an die Vossische Zeitungs-Expedition in Berlin unter M. 71 gelangen zu lassen.

Tüchtige Musiker werden mit 12 bis 15 Thlr. monatlicher Gage vom Kapellmeister **Kulick** in Myslowitz in Oberschlesien zu engagiren gesucht. [59]

Dem geehrten interessirten Publikum beehre ich mich hierdurch, die **Fabrikate** meiner hierselbst neu errichteten **Thonwaaren-Fabrik**, die ich theils vorräthig halte, theils auf Bestellung anfertige, bestens zu empfehlen.

In Ziegelgut, beste Holzkirchner Masse, liefere ich architektonische Ornamente nach Zeichnung oder vorräthigen Modellen, alle möglichen Arten Formziegel zum Rohbau, hohle Mauerziegel, Wölbetöpfe, bunte Pflasterungen, Drainröhren (stets vorräthig), Wasserleitungsröhren 2c. 2c.

In Chamotte, außer gewöhnlichen stets vorräthigen Chamottesteinen und Mehl, alle verlangten Formsteine und sonstige Arbeiten.

Möglichst billige und prompte Bedienung wird bestens zugesichert, dagegen Bestellungen möglichst zeitig erbeten. [103]

Lauban, den 1. Januar 1856.

A. Augustin.

Engagements-Gesuch.

Ein tüchtiger **Commis**, mit den besten Zeugnissen versehen, der sechs Jahre in einem bedeutenden Materialwaaren-Geschäft thätig war und augenblicklich hier in einem Comptoir arbeitet, sucht unter soliden Bedingungen ein sofortiges Engagement oder zum 1. Febr. in einem renommirten Materialwaaren-Geschäft oder Comptoir hier oder außerhalb.

Adressen unter A. B. 28 werden poste rest. Breslau franco erbeten. [230]

Pianino's

französischer Bauart, nach dem System von Erard, empfiehlt die Piano-Fabrik von
[249] **T. Raymond**, Taschenstraße 30.

Eine Wirthschafterin, welche schon fünf Jahre als solche fungirt, wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres Schweidnitzerstr. Nr. 3 c., zwei Stiegen rechts. [222]

Schießwerderhalle.

Sonntag den 6. Januar
nach dem Konzert

Ball

im großen Saale der Halle.
Entree für Herren 10 Sgr., für Damen 5 Sgr.
[220] Anfang 8¼ Uhr.

Liebichs Lokal.

Auf das Uebereinkommen mit der Theater-Kapelle, zeige ich hiermit einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst an, daß von diesem Sonntag ab das Konzert-Entree à Person auf 2½ Sgr. ermäßigt ist, auch sind für Damen alle Sonntage **Dutzend und halbe Dutzend Billets zu 12 und 6 Groschen an der Kasse zu haben.**

[112] **A. Kutzner.**

---

[246] **Warnung.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Herrmann** an Geld oder Waare Etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts bezahle. **J. G. Just**, Schuhmachermstr.

Für ein Apothekengeschäft in einem schlesischen Badeorte wird zu Ostern ein Gehilfe gewünscht. Das Nähere unter der Adresse **R. Kadur**, Wiegandsthal bei Friedeberg a/Q. [217]

Vier Meilen von Breslau wird **ein gewandter, unterrichteter Gärtner** sogleich oder bis Ostern gesucht, und ebendaselbst **ein junges Dienstmädchen** (wo möglich vom Lande), welches das Kochen versteht oder erlernen will. Frankirte Adressen unter: A. H. 137 übernimmt Hr. F. Gräser in Breslau, Herrenstr. 18.

Nicht zu übersehen.

Getreidereinigungs- und Wurf-Maschinen sind vorräthig und werden den geehrten Herrschaften und Bauerguts-Besitzern zu einem sehr soliden Preise empfohlen, von der Siebwaaren-Fabrik, Metall- und Eisendrath-Weberei des

Jos. Pick in Neisse, Zollstraße 112, neben dem Landschafts-Gebäude. [101]

Hausverkaufs-Offerte. [102]

Mein Haus Nr. 26 in Petersdorf bei Warmbrunn, im neuen Stile erbaut, zwei und einen halben Stock hoch, massiv, mit Eisenblech-Bedachung, nebst Stallung und Wagenremise, umgeben mit einem Blumen- und Gemüsegarten, sich seiner Einrichtung und Lage halber zum stillen Wohnsitz, wie zum Fortbetriebe des kaufmännischen Geschäfts eignend, steht sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Freywaldau, Kreis Sagan.

C. A. Biemelt.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehilfe**, mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort bei Unterzeichnetem ein Unterkommen finden.

Myslowitz, den 3. Januar 1856.

[104] **Max Orgler**, Conditor.

Ein **Comptoirist** in gesetzten Jahren, der bereits einem Geschäft selbstständig vorgestanden, sucht zum baldigen Antritt ein passendes Engagement. Gefällige Offerten werden sub O. R. 97 poste restante Breslau franco erbeten. [242]

Ein Cand. theol. ev. wünscht sofort oder zu Ostern eine Hauslehrer-Stelle. Offerten will Herr Rechnungs-Rath **Opitz** in Breslau, Neumarkt Nr. 13, entgegenzunehmen die Güte haben. [216]

Ein tüchtiger Wirthschafts-Beamter sucht bald oder Termin Ostern einen selbstständigen Posten. Gütige Offerten werden unter Chiffre A. Z. bei Hrn. Kaufm. **Schröter** am Neumarkt abzugeben erbeten. [245]

Aufkündigung

4 procentiger grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 4 procentigen Pfandbriefe sind nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
9	2112	Biezdrowo	Samter.
11	2139	Babin	Schroda.
7	2042	Borzejewo	dito
9	2044	dito	dito
7	4059	Bagrowo	dito
19	1833	Chludowo	Posen.
5	762	Chraplewo A. u. B.	Schubin.
39	5193	Czesławice	Wongrowitz.
7	2660	Chlewo	Schildberg.
3	2602	Chwalencin	Pleschen.
9	7434	Czewujewo	Mogilno.
71	1225	Chobienice	Bomst.
27	747	Dąbrowo	dito
5	7372	Dusina	Schrimm.
39	141	Dupin	Kröben.
49	7459	Dłoń	dito
2	2497	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
7	4987	Dębowałęka III. (GeyersdorfIII.)	dito
53	5436	Drzązgowo	Schroda.
9	312	Dzwonowo	Wongrowitz.
1	7436	Gorzewo	dito
15	350	Gorzyczki	Kosten.
7	7	Gronówko	dito
29	1649	Gronowo	dito
11	1982	Gembice	Kröben
5	258	Golęcin	Posen.
3	4365	Izdebno	Mogilno.
3	1359	Jankowo	Gnesen.
3	7315	Jarząbkowo	dito
16	6461	Kwilcz	Birnbaum.
9	4308	Karsewo I.	Gnesen.
11	4945	Kobylepole	Posen.
13	4947	dito	dito
5	1695	Kembłowo	Wreschen.
7	1697	dito	dito
9	2798	Kopanica	Bomst.
9	3021	Kuszewo	Wongrowitz.
27	626	Konary	Kröben.
115	6799	Kąkolewo	Fraustadt.
25	2490	Kaźmierz	Samter.
7	2538	Lipnica	dito
15	5979	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
29	6179	Łomnica	dito
3	3320	Łagiewniki	Posen.
5	1781	Łosiniec	Wongrowitz.
87	7579	Lewkowo	Adelnau.
15	4923	Lubosz	Birnbaum.
43	5237	Lwówek (Neustadt)	Buk.
9	4135	Łukowo	Obornik.
19	1192	Marszewo	Pleschen.
19	6628	Mieszkowo	dito
15	895	Mierzewo	Gnesen.
33	976	dito	dito
19	293	Mikołajewice	dito
9	273	Malczewo	dito
9	2612	Mórka	Schrimm.
5	1968	Ostrowieczno	dito
11	5735	Orchowo	Mogilno.
5	6306	Ostrowite	dito
6	2716	Obiecanowo	Wongrowitz.
11	1239	Ottorowo	Samter.
17	1245	dito	dito
11	5993	Pożarowo	dito
7	6031	Przecław	Obornik.
7	5487	Potrzonowo	dito
27	3227	Pawłowice	Fraustadt.
1	376	Popowo	Kosten.
19	5087	Pruchnowo	Chodziesen.
21	1071	Pudliszki	Kröben.
4	1604	Pomarzanowice	Schroda.
29	4071	Przedborowo	Schildberg.
7	1200	Raków	dito
9	2837	Rożnowo	Obornik.
41	6219	Ryczywół	dito
5	6329	Redkowo	Schubin.
1	5526	Skąpe	Wreschen.
9	2694	Starkowiec	Krotoschin.
7	7097	Siekowo	Kosten.
11	4194	Sklarka	Schildberg.
7	717	Tokarzew	dito
1	2929	Tulce	Schroda.
17	4760	Tuchorze	Bomst.
13	1847	Trzuskotowo	Posen.
11	2459	Wiry	dito
17	68	Września (Wreschen)	Wreschen.
19	70	dito	dito
115	1959	dito	dito
165	6396	dito	dito
167	6398	dito	dito
9	7541	Wszemborz	dito
27	1924	Wełna	Obornik.
11	5464	Wyganowo	Krotoschin.
9	2065	Wróblewo	Samter.
7	1212	Xiążeniec	Schildberg.
13	3603	Żembowo	Buk.
7	7173	Żegocin	Pleschen.
11	7177	dito	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
19	2900	Belencin	Bomst.
23	2904	dito	dito
11	5685	Bieganowo	Schroda.
21	1750	Biezdrowo	Samter.
33	1282	Brudzewo	Wreschen.
11	1896	Boczkow I. u. II.	Adelnau.
8	3325	Bobrowniki B.	Schildberg.
21	125	Chocicza	Pleschen.
35	4636	Chraplewo	Buk.
28	1523	Chludowo	Posen.
7	5244	Cerekwica	Obornik.
17	4925	Dąbrówka	dito
19	2036	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
23	2040	dito	dito
73	5293	Dupin	Kröben.
15	223	Gałowo	Samter.
67	364	dito	dito
15	153	Gorzuchowo	Gnesen.
11	1989	Grabianowo	Schrimm.
21	11	Gronówko	Kosten.
23	2004	Jurkowo	dito
31	975	Iwno	Schroda.
3	2289	Izdebno	Birnbaum.
51	1957	Konarskie	Schrimm.
32	5801	Kruchowo	Mogilno.
25	4083	Kobylepole	Posen.
9	5003	Krzesiny	dito
13	2507	Kopanin	Wongrowitz.
117	5828	Kąkolewo	Fraustadt.
19	2745	Karna	Bomst.
11	4865	Kamieniec	Kosten.
26	4714	Lewkowo	Adelnau.
94	6590	dito	dito
137	6666	dito	dito
3	510	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
17	3236	Modliszewo	Gnesen.
39	447	Mikołajewice	dito
6	4806	Michałcza	dito
7	4807	dito	dito
30	1007	Marszewo	Pleschen.
23	727	Mielencin	Schildberg.
15	3968	Marszałki	dito
33	5673	Machcin	Kosten.
21	6516	Mnichy (München)	Birnbaum.
27	2098	Nojewo	Samter.
107	6180	Oporowo	Fraustadt.
109	6182	dito	dito
21	658	Osiek	Kröben.
23	1346	Poniec (Punitz)	dito
49	6240	Pogorzela	Krotoschin
91	6292	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
95	6296	dito	dito
111	354	Przygodzice	Adelnau.
115	358	dito	dito
25	2692	Powodowo	Bomst.
27	2694	dito	dito
7	3575	Popowo polskie (Poln.-Poppen)	Kosten.
8	3132	Paryż	Wongrowitz.
29	2243	Potulice	dito
31	4818	Redgoszcz	dito
33	2370	Rożnowo	Obornik.
15	2106	Rudniczysko	Schildberg.
11	5695	Suchorzewo	Pleschen.
15	4171	Srebrnegórki	Wongrowitz
57	3227	Sierniki	dito
41	4453	Smolice	Kröben.
55	4383	Szelejewo	Krotoschin.
7	6327	Tworkowo	Obornik.
5	3203	Wola Czewujewska I. u. II.	Mogilno.
20	3178	Wiatrowo	Wongrowitz.
21	4560	Wyganowo	Krotoschin
119	1633	Września (Wreschen)	Wreschen.
189	5405	dito	dito
19	6559	Wszemborz	dito
23	2018	Wiry	Posen.
25	4356	Więckowice	dito
15	2983	Zieleniec	Wreschen.
23	6157	Żegocin	Pleschen.

C. Ueber 250 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
81	1664	Brody	Buk.
37	3261	Borek	Krotoschin.
13	2412	Buszewo	Samter.
153	2407	Broniszewice	Pleschen.
12	2982	Cerekwica	Obornik.
10	1596	Chaławy	Schrimm.
58	145	Dupin	Kröben.
89	3653	Dłoń	dito
24	1255	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
26	1257	dito	dito
17	2501	Górki dąbskie	Schubin.
29	354	Grudzielec	Pleschen.
55	2025	Golenia vel Golina	dito
21	2366	Gowarzewo	Schroda.
5	2766	Gorówko	Gnesen.
43	2861	Gonice	Wreschen.
31	8	Gronówko	Kosten.
31	885	Głuchowo	dito
57	898	Gronowo	dito
65	906	dito	dito
70	911	dito	dito
27	1227	Jurkowo	dito
23	123	Jutrosin	Kröben.
28	2868	Kąkolewo	Fraustadt.
31	3281	Kręsko (Kranz)	Meseritz.
15	1778	Knyszyn	Posen.
19	2885	Krzesiny	dito
31	2742	Lewkowo	Adelnau.
57	322	Mikołajewice	Gnesen.
25	1997	Modliszewo	dito
71	3182	Mieleszyn	dito
33	3187	Marcinkowo górne	Mogilno.
8	277	Miaskowo	Kosten.
53	3197	Mieszkowo	Pleschen.
69	52	Nowemiasto (Neustadt)	dito
17	948	Nieświastowice	Wongrowitz.
31	2625	Oporowo	Fraustadt
29	510	Osiek	Kröben.
13	1883	Pomarzany kościelne	Gnesen.
113	3514	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
33	785	Popowo	Kosten.
25	767	Rokitnica	Posen.
13	3316	Stryżewko smykowe	Gnesen.
16	1536	Sobiesiernie	dito
15	1452	Stanisławowo	Wreschen.
17	717	Trzcielino	Posen.
17	1703	Tuczemp	Birnbaum.
11	3686	Tarnowo	Kosten.
13	3688	dito	dito
27	2403	Wrotkowo	Krotoschin.
7	40	Wilcza	Pleschen.
8	1977	Wola Czewujewska I. und II.	Mogilno.

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
49	2150	Bolechowo	Posen.
52	2153	dito	dito
37	8023	Budziszewo	Obornik.
31	8688	Babin	Wreschen.
55	8587	Belęcin	Fraustadt.
49	855	Broniszewice	Pleschen.
93	4532	Brody	Buk.
47	4690	Belencin	Bomst.
89	1409	Chobieniee	dito
17	7489	Cielimowo	Gnesen.
17	814	Chraplewo A. und B.	Schubin.
49	2108	Chludowo	Posen.
53	2112	dito	dito
31	2464	Cykowo	Kosten.
59	116	Chocicza	Pleschen.
25	8621	Czachory	Adelnau.
63	8145	Chraplewo	Buk.
67	8149	Chrablewo	Buk.
51	7357	Dziewierzewo	Wongrowitz.
39	469	Dzwonowo	dito
45	2560	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.
69	675	Dobrzyca	Krotoschin.
73	679	dito	dito
75	681	dito	dito
31	11465	Dusina	Schrimm.
67	5880	Długie (Laube)	Fraustadt.
33	3067	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	dito
34	3068	dito	dito
23	7147	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	dito
33	9392	Górzno	dito
45	2200	Gościeszyn	Bomst.
23	1650	Gostkowo	Kröben.
85	2971	Gogolewo	dito
15	8313	Gonice	Wreschen.
19	8317	dito	dito
21	8319	dito	dito
19	3977	Grzybowo wódki	Gnesen.
31	136	Gorzuchowo	dito
31	7453	Górki dąbskie	Schubin.
21	2975	Grabianowo	Schrimm.
83	1251	Gołębin	Kosten.
97	1900	Gronowo	dito
109	1912	dito	dito
41	2991	Jurkowo	dito
47	1304	Iwno	Schroda.
55	1312	dito	dito
81	9006	Komorze	Wreschen.
61	3309	Kotowo	Buk.
63	3311	dito	dito
55	4928	Konino	dito
79	11530	Karmin	Pleschen.
33	8642	Kajewo	dito
53	10201	Kruchowo	Mogilno.
62	10210	dito	dito
65	10213	dito	dito
77	634	Konary	Kröben.
83	640	dito	dito
19	2385	Konarzewo	dito
41	8727	Kąkolewo	Fraustadt.
51	8737	dito	dito
55	8741	dito	dito
63	7064	Kobylepole	Posen.
51	8823	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
53	8825	dito	dito
59	8831	dito	dito
61	8833	dito	dito
39	2590	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.
15	9257	Lubowice małe (klein)	Gnesen.
25	3429	Mieleszyn	dito
27	3431	dito	dito
10	8446	Michałcza	dito
12	8448	dito	dito
71	9385	Mierzewo	Gnesen.
75	5026	Niemczyno	Wongrowitz.
45	10314	Osiek	Kosten.
25	1105	Ossowiec	Mogilno.
55	1427	Ottorowo	Samter.
27	3691	Otusz	Buk.
51	8785	dito	dito
45	7870	Oporowo	Fraustadt.
51	7876	dito	dito
47	2090	Owinska (Owinsk)	Posen.
113	8977	Opatów	Schildberg.
45	5652	Przedborowo	dito
43	4340	Powodowo	Bomst.
23	2775	Pigłowice	Schroda.
21	1858	Pomarzanowice	dito
79	1218	Pudliszki	Kröben.
81	1220	dito	dito
29	4797	Pijanowice	dito
31	3423	Przysieka	Wongrowitz.
51	3388	Potulice	dito
55	3392	dito	dito
65	3402	dito	dito
33	8042	Potrzonowo	Obornik.
41	8850	Pożarowo	Samter.
61	5535	Possadowo	Buk.
81	4328	Pamiątkowo	Posen.
33	1580	Rokitnica	dito
31	9334	Redkowo	Schubin.
67	8511	Rusko	Pleschen.
49	2871	Rudki	Samter.
24	4705	Słopanowo	dito
25	4706	dito	dito
37	2391	Sokolniki małe (klein)	dito
23	384	Śmiełowo	dito
29	3086	Sadowie	Adelnau.
91	9800	Sobótka	Pleschen.
97	9806	dito	dito
25	7946	Sokołowo	Kosten.
15	8355	Sobiesiernie	Posen.
17	8357	dito	dito
21	8125	Skąpe	Wreschen.
33	3366	Starkowiec	Krotoschin.
71	5119	Świątkowo	Wongrowitz.
77	5125	dito	dito
79	5127	dito	dito
41	1496	Słupia wielka (gross)	Schroda.
7	3816	Tulce	dito
19	6085	Turostowo	Gnesen.
21	6087	dito	dito
77	6678	Tuchorze	Bomst.
55	10919	Wijewo	Fraustadt.
59	6980	Wrotkowo	Krotoschin.
22	5374	Wilkowo	Samter.
37	351	Wydzierzewice	Schroda.
40	4374	Wieszczyczyn	Schrimm.
45	5142	Wiatrowo	Wongrowitz.
39	7304	Wapno	dito
39	9318	Żelice	dito
41	9320	dito	dito
13	5743	Żerniki	Obornik.
53	3965	Żurawia	Schubin.
35	6848	Żółkowo	Kröben.
39	6852	dito	dito

E. Ueber 50 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
51	3731	Budziszewo	Obornik.
99	2058	Brody	Buk.
89	3798	Chraplewo	dito
53	220	Chobienice	Bomst.
61	1255	Chludowo	Posen.
35	1207	Cerekwica	Wongrowitz.
57	3364	Dąbrowo	dito
57	4790	Dąbrowka (Grossdammer)	Meseritz.
57	1389	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.
217	5769	Dobrojewo	Samter.
37	5817	Dusina	Schrimm.
33	1537	Grabianowo	Schrimm.
87	2600	Gołaszyn (Bahrsdorf)	Kröben
43	4535	Górzno	Fraustadt.
123	1078	Gronowo	Kosten.
111	591	Gołębin	dito
61	1273	Gościeszyn	Bomst
55	3060	Gowarzewo	Schroda
21	274	Góra	Posen.
99	4059	Kuklinowo	Krotoschin.
103	5667	Lubasz	Czarnikau.
37	3971	Lechlin	Wongrowitz.
43	1396	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.
23	4458	Lubowice małe (klein)	Gnesen.
81	4811	Mieleszyn	dito
91	348	Mielęcin	Schildberg.
29	481	Ossowiec	Mogilno.
51	817	Popowo	Kosten.
57	823	dito	dito
79	3343	Pruchnowo	Chodziesen.
83	3347	dito	dito
47	4504	Redkowo	Schubin.
83	4014	Redgoszcz	Wongrowitz.
43	753	Rokitnica	Posen.
111	899	Raszkowo	Adelnau.
33	870	Szczury	dito
35	4926	Suchorzewo	Pleschen.
29	136	Śmiełowo	Samter.
37	2555	Sokolniki wielkie (gross)	dito
49	1203	Zakrzewo	Gnesen.

F. Ueber 25 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
39	5784	Bobrowniki B.	Schildberg.
71	8382	Belęcin	Fraustadt.
99	2770	Chludowo	Posen.
111	8043	Chraplewo	Buk.
71	3160	Cykowo	Kosten.
73	3162	dito	dito
173	2380	Gronowo	dito
175	2382	dito	dito
105	2337	Głuchowo	dito
25	166	Gaj	Samter.
27	168	dito	dito
51	7844	Grabonóg	Kröben.
129	8874	Gola	dito
123	1106	Iwno	Schroda.
127	1110	dito	dito
67	4358	Jarosławiec	Schroda.
85	8513	Kąkolewo	Fraustadt.
99	8527	dito	dito
105	8533	dito	dito
105	304	Konary	Kröben.
149	10524	Lubasz	Czarnikau.
53	3252	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.
107	2662	Mszyczyn	Schrimm.
113	2668	dito	dito
117	2672	dito	dito
141	2696	dito	dito
49	3917	Mórka	dito
51	3919	dito	dito
71	9400	Marcinkowo górne	Mogilno.
61	4034	Mieleszyn	Gnesen.
95	2736	Owinska (Owinsk)	Posen.
131	1356	Ottorowo	Samter.
133	1358	dito	dito
135	1360	dito	dito
39	6197	Ossowasień górna (Ob.-Röhrsdf.)	Fraustadt.
299	10604	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
303	10608	dito	dito
33	7572	Pawłowo	Wongrowitz.
35	7574	dito	dito
81	3995	Potulice	dito
27	5433	Paryż	dito
29	5435	dito	dito
29	3788	Parczewo	Adelnau.
31	3790	dito	dito
105	2270	Poniec (Punitz)	Kröben.
113	2278	dito	dito
145	943	Pudliszki	dito
53	5153	Pijanowice	dito
115	7418	Pruchnowo	Chodziesen.
41	3512	Pigłowice	Schroda.
49	3520	dito	dito
43	7072	Parusewo	Wreschen.
99	2040	Rogaszyce	Schildberg.
63	1245	Raków	dito
57	1645	Rokitnica	Posen.
69	1657	dito	dito
71	1659	dito	dito
74	1662	dito	dito
76	1664	dito	dito
45	1843	Szczury	Adelnau.
47	1845	dito	dito
53	1851	dito	dito
57	1855	dito	dito
33	7294	Słaborowice	dito
47	5950	Sokolniki wielkie (gross)	Samter.
21	4185	Spławie	Kosten.
77	10300	Siekowo	dito
33	781	Swidnica II., Zedlitz II.	Fraustadt.
37	785	dito	dito
33	4842	Usarzewo	Schroda.
81	7163	Wrotkowo	Krotoschin.
65	7346	Wapno	Wongrowitz.
65	2546	Zakrzewo	Gnesen.

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 Seite 22, No. 2922) mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Johanni 1856 ab, schon in dem pro Weihnacht. c. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, und zwar in der Zeit vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1856 Vormitt. von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in coursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst am 2. bis 16. Juli 1856 Vormittags von 9 bis 12 Uhr durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, nebst dem etwanigen Aufgelde bis auf 3 Procent werden eingelöst werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablau des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht coursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen; ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschafts-Kasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen 4procentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
19	801	Broniszewice	Pleschen.	J. 55
9	3490	Belencin	Bomst.	J. 53
7	2909	Chudzice	Schroda.	W.54
13	1827	Chludowo	Posen.	J. 55
15	5132	Czeszewo	Wongrowitz.	dito
17	5134	dito	dito	dito
9	2149	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	dito
7	7350	Daleszyno	Schrimm.	dito
17	5699	Dąbrówka	Posen.	W.54
3	7149	Gryżyna	Kosten.	dito
61	6235	Gola	Kröben.	J. 55
19	4279	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.	dito
13	5718	Koino	Birnbaum.	W.54
83	3183	Kórnik	Schrimm.	J. 53
9	672	Kretkowo	Wreschen	J. 47
7	5743	Linowiec	Mogilno.	J. 55
1	6730	Łubówko	Gnesen.	dito
15	7193	Modrze	Posen.	dito
13	1795	Mszyczyn	Schrimm.	dito
121	3747	Mikołajewice	Gnesen.	J. 54
6	7363	Miłosławice	Wongrowitz.	dito
19	2566	Nojewo	Samter.	W.53
7	1704	Niemczyno	Wongrowitz.	dito
153	46	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen.	J. 55
3	1966	Ostrowieczno	Schrimm.	dito
35	6094	Opatów	Schildberg.	dito
131	5570	Pakosław	Kröben.	W.54
36	2344	Rudki	Samter.	J. 53
3	3729	Raczkowo	Wongrowitz.	J. 55
1	962	Recz	dito	dito
7	6331	Redkowo	Schubin.	dito
13	6566	Sobótka	Pleschen.	W.52
19	6572	dito	dito	J. 55
23	6576	dito	dito	dito
23	5279	Szelejewo	Krotoschin.	dito
21	5277	dito	dito	J. 54
7	2827	Sosnica	dito	J. 55
5	3047	Sobiesiernie	Gnesen.	dito
11	2278	Sulencin	Schroda.	dito
13	4756	Tuchorze	Bomst.	dito
8	2207	Trzinnica	Schildberg.	J. 54
3	7632	Wyków	Krotoschin.	J. 55
24	1921	Wełna	Obornik.	J. 53
15	1998	Wrączyn	Posen.	J. 54
7	5040	Wapno	Wongrowitz.	W.54
3	4361	Żółcz	Gnesen.	J. 55

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
21	4574	Budziszewo	Obornik.	J. 55
5	6078	Bilczewo	Adelnau.	dito
11	6422	Bruczków	Krotoschin.	J. 54
23	127	Chocicza	Pleschen.	W.54
25	129	dito	dito	J 55
29	1524	Chludowo	Posen.	W.51
19	1294	Cerekwica	Pleschen.	J. 55
29	6144	Chłapowo	Schroda.	dito
33	4634	Chraplewo	Buk.	dito
63	4537	Drzązgowo	Schroda.	W.54
5	6409	Donaborów	Schildberg.	J. 54
29	1735	Doruchow	dito	J. 53
29	3555	Długie (Laube)	Fraustadt.	J. 55
31	3557	dito	dito	dito
69	2270	Grabowo	Wreschen.	dito
3	3698	Golimowo	Gnesen.	dito
7	6126	Gryżyna	Kosten.	W.53
36	1384	Gronowo	dito	W.52
11	3937	Gnuszyno	Samter.	W.54
19	5516	Janowiec	Wongrowitz.	J. 54
15	2475	Jabkowo	dito	J. 55
13	2494	Kuszewo	dito	dito
24	5793	Kruchowo	Mogilno.	dito
35	2173	Kotowo	Buk.	dito
39	6447	Karmin	Pleschen.	dito
12	2506	Kopanin	dito	W.53
9	5553	Kurowo	Kosten.	dito
66	5214	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz.	J. 52
61	5209	dito	dito	J. 55
13	3852	Lubin	Kosten.	dito
32	6207	Lubasz	Czarnikau.	J. 54
89	4342	Lwówek (Neustadt)	Buk.	dito
27	435	Mikołajewice	Gnesen.	W.46
12	2258	Mieleszyn	dito	J. 55
11	1450	Nieświastowice	Wongrowitz.	J. 54
34	524	Pakosław	Kröben.	dito
20	1343	Poniec (Punitz)	dito	dito
81	324	Przygodzice	Adelnau.	dito
12	2053	Parczewo	dito	W.54
21	3524	Rojów	Schildberg.	J. 54
29	2366	Rożnowo	Obornik.	J. 55
5	4287	Rzegnowo	Gnesen.	dito
35	3166	Swiątkowo	Wongrowitz.	dito
11	5652	Sławoszewo	Pleschen.	W.53
15	5656	dito	dito	W.54
7	2041	Sadowie	Adelnau.	W.52
9	863	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	W.54
12	1752	Włościejewki	Schrimm.	dito
9	2452	Węgierskie	Schroda.	J. 54
25	2490	Żurawia	Schubin.	J. 55
13	2061	Żydowo	Posen.	dito

C. Ueber 250 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
16	3223	Bieganowo	Schroda.	J. 54
8	3134	Chrzanowo	Pleschen.	W.51
25	3768	Cielce vel Czylcz	dito	J. 55
59	146	Dupin	Kröben.	dito
41	2156	Długie (Laube)	Fraustadt.	W.54
26	3	Gronówko	Kosten.	J. 54
7	963	Glinno	Wongrowitz.	dito
59	900	Gronowo	Kosten.	dito
60	901	dito	dito	J. 53
45	1218	Gogolewo	Kröben.	W.54
26	1384	Jarogniewice	Kosten.	J. 53
8	275	Kleszczewo	Fraustadt.	J. 52
45	1251	Kaźmierz	Samter.	J. 53
75	1653	Karczewo	Kosten.	dito
19	3243	Łubowo	Gnesen.	W.53
71	2958	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz.	W.52
37	2892	Lewice (Lewitz)	dito	J. 55
23	1995	Modliszewo	Gnesen.	dito
48	313	Mikołajewice	dito	J. 54
33	296	Malczewo	dito	W.54
25	1615	Miniszewo	Pleschen.	dito
71	54	Nowemiasto (Neustadt)	dito	J. 54
73	56	dito	dito	J. 55
31	2769	Orchowo	Mogilno.	J. 45
14	1086	Psarskie	Schrimm.	J. 52
13	1085	dito	dito	J. 55
119	3520	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	dito
8	2530	Rzegnowo	Gnesen.	J. 53
22	779	Swidnica I. (Zedlitz I.)	Fraustadt.	W.51
27	3214	Spławie	Posen.	W.54
12	3687	Tarnowo	Kosten.	dito
15	3542	Tworkowo	Obornik.	J. 55
17	2300	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.	dito
31	1949	Wiatrowo	Wongrowitz.	dito
39	3441	Wilkowo	Kosten.	J. 54
33	3473	Wolanki	Gnesen.	W.54
25	2663	Wyganowo	Krotoschin.	dito
23	3704	Wszemborz	Wreschen.	dito
16	2468	Wapno	Wongrowitz.	dito
27	1508	Żurawia	Schubin.	W.53
69	2950	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz.	W.52
8	2217	Żółcz	Gnesen.	J. 55

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
47	10166	Borek	Krotoschin.	J. 55
51	10170	dito	dito	W.54
31	10619	Bieganowo	Schroda.	dito
35	2373	Bielewo	Kosten.	W.53
48	2149	Bolechowo	Posen.	J. 54
34	4677	Belencin	Bomst.	dito
29	11549	Czewujewo	Mogilno.	W.54
57	114	Chocicza	Pleschen.	dito
51	12037	Cielce vel Czylcz	dito	J. 52
29	3326	Chlewo	Schildberg.	dito
34	9412	Czachorowo	Kröben.	dito
18	4355	Chaławy	Schrimm.	W.51
43	2102	Chludowo	Posen.	J. 55
59	11412	Daleszyno	Schrimm.	dito
29	11463	Dusina	dito	dito
63	5876	Długie (Laube)	Fraustadt.	dito
47	9829	Dąbrówka (Gross-Dammer)	Meseritz.	dito
71	677	Dobrzyca	Krotoschin.	dito
151	11372	Dobrojewo	Samter.	dito
135	11622	Dłoń	Kröben.	dito
35	3069	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.	dito
31	3065	dito	dito	W.54
34	2549	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	W.53
21	7145	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	Fraustadt.	W.54
15	10302	Gostyczyn	Adelnau.	dito
36	1615	Grobia vel Bucz	Kosten.	J. 53
16	11562	Górzewo	Wongrowitz.	W.47
29	2314	Gembice	Kröben.	J. 52
45	1866	Głuchowo	Kosten.	J. 55
81	1249	Gołębin	dito	dito
31	9390	Górzno	Fraustadt.	dito
90	8226	Jeżewo	Schrimm.	W.51
18	3602	Januszewo	dito	J. 53
331	4206	Kórnik	dito	J. 54
66	3039	Kaźmierz	Samter.	J. 53
17	6008	Karsewo I.	Gnesen.	W.53
47	8733	Kąkolewo	Fraustadt.	J. 55
57	8743	dito	dito	dito
79	8556	Kuklinowo	Krotoschin.	dito
53	4926	Konino	Buk.	dito
83	9008	Komorze	Wreschen.	dito
33	11126	Kłony	Schroda.	dito
52	10200	Kruchowo	Mogilno.	dito
55	10203	dito	dito	dito
63	10211	dito	dito	W.54
73	11161	Lubasz	Czarnikau.	J. 55
79	11167	dito	dito	dito
53	11141	dito	dito	W.52
37	2588	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.	J. 54
14	10275	Latalice	Schroda.	J. 55
71	11716	Mnichy (München)	Birnbaum.	dito
109	9934	Mieszkowo	Pleschen.	dito
73	9898	dito	dito	J. 54
95	1932	Miłosław	Wreschen.	J. 53
75	887	Mielęcin	Schildberg.	J. 55
43	9879	Marcinkowo górne	Mogilno.	dito
12	810	dito	dito	J. 52
47	9998	Machcin	Kosten.	J. 55
25	2300	Ostrowieczno	Schrimm.	dito
41	2084	Owińska (Owinsk)	Posen.	J. 53
21	6707	Ostrowo	Wreschen.	W.54
55	7880	Oporowo	Fraustadt.	dito
19	7953	Olszowo B.	Schildberg.	dito
77	1216	Pudliszki	Kröben.	dito
75	1214	dito	dito	J. 55
201	11255	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	J. 55
203	11257	dito	dito	dito
209	11263	dito	dito	dito
35	8907	Przecław	Obornik.	dito
37	8909	dito	dito	dito
47	4344	Powodowo	Bomst.	dito
101	4289	Pawłowice	Fraustadt.	dito
23	11940	Psiepole (Hundsfeld)	Krotoschin.	dito
35	5673	Przysieka niemiecka (Deutsch-Presse)	Kosten.	dito
24	5444	Parsko	dito	dito
13	5044	Paryż	Wongrowitz.	dito
23	4975	Pomarzany kościelne	Gnesen.	W.54
57	5531	Posadowo	Buk	dito
77	11183	Pogorzela	Krotoschin.	J. 54
71	11177	dito	dito	W.52
85	1692	Raszkowo	Adelnau.	J. 53
28	2047	Ruszków	Wongrowitz.	W.51
53	5181	dito	dito	J. 54
45	1732	Rogaszyce	Schildberg.	J. 53
51	1738	dito	dito	J. 54
23	7755	Robaków	Pleschen.	W.54
35	6641	Rossoszyca II.	Adelnau.	dito
43	5814	Rojów	Schildberg.	J. 55
35	9338	Redkowo	Schubin.	dito
83	11771	Siedmiorogowo	Krotoschin.	dito
39	4090	Starogród	dito	dito
89	7816	Smolice	Kröben.	dito
23	4704	Słopanowo	Samter.	dito
113	5242	Sierniki	Wongrowitz.	dito
61	10654	Swierczyna	Fraustadt.	dito
101	9810	Sobótka	Pleschen.	dito
53	5101	Swiątkowo	Wongrowitz.	J. 54
26	1664	Szczury	Adelnau.	W.51
29	2353	Skóraszewice	Kröben.	W.53
35	6938	Szczepankowo	Samter.	W.54
63	2660	Trzcinnica	Schildberg.	W.53
19	11282	Tworkowo	Obornik.	W.52
29	12047	Tarce	Pleschen.	J. 55
31	12049	dito	dito	dito
41	11810	Tarnowo	Kosten.	dito
45	7926	Torzeniec	Schildberg.	dito
39	11423	Ułanowo	Gnesen.	W.54
77	10888	Wilkowo	Kosten.	dito
79	10890	dito	dito	J. 55
8	5005	Wiekówko	Gnesen.	dito
37	7302	Wapno	Wongrowitz.	dito
101	10965	Wijewo	Fraustadt	dito
285	10372	Wronki (Wronke)	Samter.	W.52
221	9442	Września (Wreschen)	Wreschen.	dito
37	6850	Żółkowo	Kröben.	J. 55

E. Ueber 50 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
46	1364	Biezdrowo	Samter.	J. 53
54	304	Broniszewice	Pleschen.	W.47
15	5489	Bilczewo	Adelnau.	J. 54
22	4733	Chrzanowo	Pleschen.	W.52
24	4735	dito	dito	J. 52
13	1236	Chlebowo	Gnesen.	J. 51
67	6155	Cielce vel Czylcz	Pleschen.	J. 54
87	3796	Chraplewo	Buk.	W.54
117	5592	Chłapowo	Schroda.	J. 55
157	5890	Dłoń	Kröben.	dito
87	3690	Drzązgowo	Schroda.	dito
81	5794	Daleszyno	Schrimm.	W.54
50	1382	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	W.52
29	855	Gostkowo	Kröben.	J. 54
27	3916	Gonice	Wreschen.	J. 52
56	3061	Gowarzewo	Schroda.	dito
56	1268	Gościeszyn	Bomst.	J. 39
57	1269	dito	dito	J. 54
21	151	Golencin	Posen.	J. 55
39	2453	Górzewo	Obornik.	dito
35	5378	Gostyczyn	Adelnau.	dito
41	3544	Grab	Pleschen.	dito
14	740	Jankowo	Gnesen.	J. 54
165	1470	Jarocin	Pleschen.	W.52
22	2011	Konojad	Kosten.	J. 53
23	4739	Kotarby	Pleschen.	J. 55
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt.	dito
63	4170	dito	dito	dito
107	5671	Lubasz	Czarnikau.	dito
109	5673	dito	dito	W.54
51	2440	Łabiszynek	Gnesen.	J. 54
41	1658	Mórka	Schrimm.	J. 53
38	1700	Mieleszyn	Gnesen.	dito
47	1709	dito	dito	J. 55
129	4854	Mieszkowo	Pleschen.	W.54
32	1793	Niepruszewo	Buk.	J. 54
37	3043	Niemierzewo	Birnbaum.	dito
63	4262	Niegolewo	Buk	J. 55
25	2321	Pomarzany kościelne	Gnesen.	J. 53
229	5694	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	dito
55	821	Popowo	Kosten.	J. 54
53	819	dito	dito	J. 55
23	3426	Pawłowo	Wongrowitz	J. 54
29	1452	Piglowice	Schroda.	W.54
17	2529	Ryczywół	Obornik.	dito
15	2527	dito	dito	J. 55
19	2531	dito	dito	dito
45	755	Rokitnica	Posen.	dito
55	3766	Racadowo	Pleschen.	dito
43	4500	Redkowo	Schubin.	W.54
55	2392	Ruszków	Wongrowitz.	W.53
22	2028	Sepno wielkie (gross)	Kosten.	J. 53
37	4556	Sliwniki	Adelnau.	J. 52
36	873	Szczury	dito	dito
35	872	dito	dito	J. 55
11	994	Sokolniki małe (klein)	Samter.	W.41
38	1325	dito	dito	W.53
36	1226	Stawiany	Wongrowitz.	dito
54	916	Sarbinowo	Kröben.	dito
43	3114	Szczepankowo	Samter.	W.54
47	5043	Strzegowo	Adelnau.	dito
51	3284	Srebrnegórki	Wongrowitz.	dito
63	2942	Szymankowo	Obornik.	J. 55
27	134	Smiełowo	Samter.	dito
45	6170	Tarce	Pleschen.	dito
51	6044	Turowo	Samter.	dito
85	2986	Tuchorze	Bomst.	J. 54
51	3296	Wapno	Wongrowitz.	J. 54
99	1284	Wełna	Obornik.	W.54
100	1285	dito	dito	J. 53
464	5096	Wronki (Wronke)	Samter.	J. 44
135	5555	Wijewo	Fraustadt.	W.54
133	5553	dito	dito	J. 55
30	2479	Wilkowo	Samter.	dito
37	1607	Żydowo	Posen.	dito
28	2544	Ziemlin	Kröben.	J. 54
53	4492	Żelice	Wongrowitz.	W.54

F. Ueber 25 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
57	3200	Biezdrowo	Samter.	W.54
59	3202	dito	dito	J. 55
39	9261	Bogwidze	Pleschen.	dito
31	10384	Bilczewo	Adelnau.	dito
73	2828	Bolechowo	Posen.	dito
77	2832	dito	dito	dito
115	2105	Brudzewo	Wreschen.	dito
109	2099	dito	dito	J. 54
55	3235	Babin	Schroda.	W.54
37	10810	Bruczków	Krotoschin.	J. 54
23	6382	Chlastawy	Meseritz.	W.53
16	11145	Czarnysad	Krotoschin.	J. 52
53	2565	Cerekwica	Wongrowitz.	W.54
81	3303	Czarnotki	Schroda.	J. 55
109	8041	Chraplewo	Buk.	dito
97	2768	Chludowo	Posen.	dito
119	8213	Dąbrówka	dito	dito
109	10731	Daleszyno	Schrimm.	J. 54
62	3239	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	W.51
60	3237	dito	dito	J. 53
63	2897	Grodzisko	Pleschen.	dito
101	2935	dito	dito	W.52
104	2938	dito	dito	dito
103	10174	Grąbkowo	Kröben.	W.51
57	9509	Godzientowy	Schildberg.	W.54
57	9015	Górzno	Fraustadt.	J. 55
29	170	Gay	Samter.	dito
19	9765	Gostyczyn	Adelnau.	dito
57	7462	Górki dąbskie	Schubin.	dito
25	7528	Jelitowo	Gnesen.	dito
27	7530	dito	dito	dito
119	1102	Iwno	Schroda.	dito
55	3677	Jurkowo	Kosten.	W.44
57	3679	dito	dito	J. 54
61	4113	Jarogniewice	dito	W.52
72	4124	dito	dito	J. 54
99	5824	Konino	Buk.	W.54
97	5822	dito	dito	J. 55
75	8503	Kąkolewo	Fraustadt.	dito
83	8511	dito	dito	dito
87	8515	dito	dito	dito
97	8525	dito	dito	dito
81	8509	dito	dito	W.54
78	3949	Kotowo	Buk.	J. 53
24	6432	Karsewo	Gnesen.	J. 54
43	3820	Lipnica	Samter.	W.52
37	5939	Lutynia	Krotoschin.	W.54
257	7635	Lwówek (Neustadt)	Buk.	W.52
135	10511	Lubasz	Czarnikau.	dito
155	853	Ludomy	Obornik.	W.53
31	9739	Latalice	Schroda.	J. 55
95	2650	Mszyczyn	Schrimm.	J. 53
105	2660	dito	dito	dito
123	2678	dito	dito	W.54
121	2676	dito	dito	J. 55
125	2680	dito	dito	dito
91	9205	Myślniów	Schildberg.	J. 53
43	3098	Murzynowo borowe	Schroda.	dito
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz.	J. 52
53	4026	Mieleszyn	Gnesen.	W.54
49	4022	dito	dito	J. 55
187	1807	Mielęcin	Schildberg.	W.54
191	1811	dito	dito	J. 55
53	2531	Nieświastowice	Wongrowitz.	J. 51
27	3997	Obiecanowo	dito	J. 53
87	2728	Owinska (Owinsk)	Posen.	J. 54
99	7212	Olszyna	Schildberg.	W.54
79	5304	Osiek	Kröben.	dito
43	6201	Ossowasien górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt.	dito
41	6199	dito	dito	J. 55
35	6980	Ostrowo	Wreschen.	W.54
37	6982	dito	dito	J. 55
95	7874	Oporowo	Fraustadt.	dito
55	8578	Otusz	Buk.	dito
278	10583	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	J. 53
291	10596	dito	dito	J. 55
301	10606	dito	dito	dito
311	10616	dito	dito	dito
93	10534	Pogorzela	Krotoschin.	J. 53
99	10540	dito	dito	J. 55
65	3838	Psarskie	Schrimm.	W.52
37	7576	Pawłowo	Wongrowitz.	J. 54
27	7566	dito	dito	J. 55
40	11156	Psiepole (Hundsfeld)	Krotoschin.	J. 54
117	2282	Poniec (Punitz)	Kröben.	J. 52
97	2262	dito	dito	W.54
99	2264	dito	dito	J. 55
111	2276	dito	dito	dito
115	2280	dito	dito	dito
37	3508	Pigłowice	Schroda.	dito
47	3518	Pigłowice	dito	W.54
147	945	Pudliszki	Kröben.	dito
23	5429	Paryż	Wongrowitz	dito
25	5431	dito	dito	J. 55
81	1771	Popowo niemieckie (Deutsch-Poppen)	Kosten.	W.54
33	5768	Parsko	dito	J. 55
117	7420	Pruchnowo	Chodziesen.	dito
39	2294	Pomarzanowice	Schroda.	dito
89	5408	Potulice	Wongrowitz	dito
34	3803	Rostworowo	Posen	W.53
101	8310	Redgoszcz	Wongrowitz	J. 55
59	1647	Rokitnica	Posen.	dito
103	2044	Rogaszyce	Schildberg.	dito
47	3871	Rudniczysko	dito	dito
167	1933	Raszkowo	Adelnau.	dito
45	4880	Spławie	Kosten.	W.54
35	122	Smiełowo	Samter.	dito
47	5877	Sędziwojewo	Wreschen.	dito
45	5875	dito	dito	J. 54
57	4572	Starogród	Krotoschin.	W.54
75	9473	Spławie	Posen.	dito
41	1839	Szczury	Adelnau.	dito
61	1859	dito	dito	J. 55
152	9343	Sobótka	Pleschen.	J. 53
33	1571	Smuszewo	Wongrowitz.	dito
39	3780	Sadowie	Adelnau.	J. 55
53	3045	Sokolniki małe (klein)	Samter.	dito
21	11016	Swiączyn	Schrimm.	dito
135	7827	Smolice	Kröben.	dito
65	9463	Sławoszewo	Pleschen.	dito
45	9504	Suchorzewo	dito	dito
61	11303	Tarce	dito	dito
33	10987	Tarnowo	Kosten.	dito
47	11044	dito	dito	dito
45	6525	Turostowo	Gnesen.	dito
47	6527	dito	dito	dito
119	2873	Wełna	Obornik.	dito
121	2875	dito	dito	W.54
41	5715	Wilkowo	Samter.	J. 55
30	4407	Węgierskie	Schroda.	W.44
19	2058	Wilkonice	Kröben.	W.51
104	1408	Zalesie	dito	J. 53
35	6146	Żerniki	Obornik.	W.54

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präclusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezial-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 19. Dezember 1855.

General-Landschafts-Direktion. [27]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 4. Januar 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	153—164	92	70 =
Gelber dito	145—152	94	65 =
Roggen . . .	113—115	110	108 =
Gerste . . .	74—76	70	68 =
Hafer . . .	44—45	42	40 =
Erbsen . . .	112—117	107	102 =
Raps . . .	138—142	137—124	=
Rübsen, Winter=	131—134	128—120	=
dito Sommer=	115—120	112—107	=

Kartoffel-Spiritus 14 5/6 Thlr. bez.

3. u. 4. Januar.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9‴25	27″9‴01	27″9‴11
Luftwärme	— 6,0	— 7,4	— 2,8
Thaupunkt	— 7,4	— 9,1	— 4,4
Dunstsättigung	87pCt.	85pCt.	85pCt
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge 6 U. Mrg. / 9 U. Abds. Personenzüge 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** 6 U. 30 M. Ab. / 8 U. 10 M. Mg.
Zugleich Verbindung mit **Neisse**; mit **Wien** nur mit den Morgen- und Mittag-Zügen.

Abg. nach / Ank. von **Berlin** Schnellzüge 10 Uhr Ab. / 5 1/2 Uhr Mg. Personenzüge 7 Uhr Mg., 5 3/4 Uhr Ab. / 9 3/4 Uhr Mg., 7 1/4 Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg** 8 Uhr Morgens, 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. / 9 Uhr 4 Minuten Morgens, 6 Uhr 54 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Sonn- und Feiertags 1 Uhr ermäßigte Preise nach **Canth, Freiburg** und **Schweidnitz.**

Breslauer Börse vom 4. Januar 1856. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.

Dukaten		94 1/4 G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		109 1/4 G.
Poln. Bank-Bill.		89 7/12 B.
Oesterr. Bankn.		94 [illegible]
Freiw. St.-Anl.	4 1/2	100 3/4 B.
Pr.-Anleihe 1850	4 1/2	101 1/12 B.
dito 1852	4 1/2	
dito 1853	4	—
dito 1854	4 1/2	101 1/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	109 1/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3 1/2	85 3/4 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4 1/2	99 2/3 B.
dito dito	4 1/2	—
Posener Pfandb.	4	101 B.
Posener Pfandb.	3 1/2	91 5/6 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3 1/2	91 1/6 G.
dito neue	4	100 1/4 B.
dito Litt. B. . .	4	99 3/4 B.
dito dito	3 1/2	92 1/4 B.
Schl. Rentenbr.	4	93 3/8 G
Posener dito	4	93 G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4 1/2	100 1/4 B.
Poln. Pfandbr. .	4	90 5/12 B.
dito neue Em.	4	90 5/12 B.
Pln. Anl. 500 Fl.	4	79 3/4 B.
Krak.-Ob. Oblig	4	82 1/4 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	72 G.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		98 G.
Minerva		103 1/4 B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	133 3/4 G.
Freib. neue Em.	4	125 [illegible] B.
Freib. Prior.-Obl.	4	90 1/4 B.
Köln-Minden . . .	3 1/2	163 7/12 B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	56 [illegible]
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	54 1/4 B.
Neisse-Brieger .	4	71 3/4 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92 3/4 B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3 1/2	209 3/4 B.
dito Lt. B.	3 1/2	176 3/4 G.
dito Pr.-Obl.	4	90 1/2 B.
dito dito	3 1/2	78 11/12 B.
Rheinische	4	111 1/2 B.
Kosel-Oderb. . .	4	193 1/4 B.
dito neue Em.	4	165 1/4 B
dito Prior.-Obl	4	90 1/12 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 1/4 B. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 G. dito 2 Monat 149 11/12 B. London 3 Monat 6, 19 1/6 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99 5/12 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.